

Interessengemeinschaft für das Maultier

Société des Amis du Mulet



Mitteilungsblatt

Nr. 1 - April 1999

5.11.1

INHALTSVERZEICHNIS

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Editorial	3
Mutationen	3
Presseinformation	4 - 5
Programm Maultiertag	6
Einlage Jubiläumsheft	7 - 47
Vorstand	48 - 49
Tätigkeitsprogramm	50 - 51

IMPRESSUM

Herausgeber	Interessengemeinschaft für das Maultier Postfach 8370 Simnach
Internet Adresse	http://www.agri.ch/ldw/tiere/maultier
Redaktion	Wüthrich-Weber Franziska Oberdorfstr. 498A 3658 Merligen Tel./Fax 033 / 251 34 58
Erscheinung Mitteilungsblatt	4 x jährlich
Auflage	600 Exemplare
Redaktionsschluss Heft Nr. 2 / 99	30. Juni 1999

Inserate 1/1 Seite: Fr. 200.-- / 1/2 Seite: Fr. 100.-- / 1/4 Seite: Fr. 50.-- pro Ausgabe

EDITORIAL

Werte Mitglieder, werte Leserinnen und Leser

Mit der GV 99 begann das 10. Vereinsjahr.

Wir werden bei der BEA/Pferd99 dieses Jubiläum feiern. Lesen Sie dazu die Informationen von Paul Kölliker im Innern dieses Heftes. Ich hoffe, Sie werden zahlreich diese Ausstellung besuchen.

Des weiteren enthält diese Ausgabe das Jubiläumsheft „10 Jahre Interessengemeinschaft für das Maultier IGM 1989 – 1999“. Es ist ein Querschnitt der ersten zehn Vereinsjahre, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. An dieser Stelle danke ich Allen, die sich in den vergangenen Jahren für das Maultier in irgendeiner Weise eingesetzt haben.

Um auch weiterhin die Tätigkeiten des Vereins zu ermöglichen und zu finanzieren, sind wir auf Ihren Beitrag angewiesen. Daher ist ein Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag beigelegt. Dieser beträgt wie bis anhin 30.- Fr. für Einzelmitglieder und 50.- Fr. für Ehepaare. Auch Spenden sind sehr willkommen. Besten Dank.

Luzius Heinen
Präsident IGM

MUTATIONEN

Folgende Neumitglieder dürfen wir in unserem Verein begrüßen:

<u>Name</u>	<u>Vorname</u>	<u>Strasse</u>	<u>PLZ</u>	<u>Ort</u>
Barth	Christa	Dufourstrasse 97	9000	St. Gallen
Brügger	Alice	R. Ph. Henri Mathey 27	2300	La Chaux-de-Fonds
Flury	Toni	Dürrbachstrasse 3	4522	Rüttenen
Heinen	Bernhard	Feldstrasse 11	8320	Fehraltorf
Sernatinger	Reto	Postfach 51	4332	Stein

Austritte (Kündigungen) per sofort

--

Mitgliederlisten können angefordert werden bei:
Frau Barbara Röllin, Dreiligasse 33E, 3622 Homberg
Tel. 033 / 442 28 16

PRESSEINFORMATION: MAULTIERE AN DER BEA/PFERD99

Mulis zwei Wochen im Rampenlicht

Sternritt der Maultierfreunde zur BEA/Pferd'99 in Bern

Mitte der achtziger Jahre drohte den Maultieren in der Schweiz Gefahr. Dass sie bald nur noch Folklore würden, war abzusehen. Ihr Wert als williges Freizeit- und Arbeitstier war kaum mehr geschätzt. Dann, 1989, haben eine Handvoll Maultierfreunde mit ebenso wenigen Mulis eine Interessengemeinschaft gegründet, um den in Vergessenheit geratenen Tieren den ihr zustehendes Profil wieder in die Öffentlichkeit zu bringen. Der Gründung war ein galoppierender Erfolg beschieden. Ihr zehnjähriges Jubiläum feiert die IG Maultiere mit einer Grossveranstaltung im Rahmen der BEA/Pferd'99 (24. April - 3. Mai 1999).

Einer der Höhepunkte des Jubiläumsanlasses ist der Sternritt in der Woche vor der BEA-Eröffnung. Vom 19. - 23. April sind rund fünfzig Maultiere aus allen Himmelsrichtungen unterwegs nach Bern. Vom Freitag, dem Ankestag der Sternritter, bis Sonntag bilden die Mulis eine Zuschauerattraktion. Sie werden in einem grossen Zelt auf dem BEA-Gelände eingestallt. Den Teilnehmern des Sternritts wird am Freitagabend ein gesponsertes Käse-Nachessen. Am Samstagmorgen findet zur Eröffnung der Rassengalaschau ein offizieller Empfang der Sternritter mit anschliessendem Apero statt. Das Nachessen wird von der BEA/Pferd99 offeriert. Am Sonntag schliesslich können Reiter und Reiterinnen in der grossen BEA-Arena in zahlreichen Geschicklichkeitswettbewerben und Vorführungen die grossen Fertigkeiten der Maultiere unter Beweis stellen.

Die fünf Routen des Sternritts führen aus den Räumen Basel, Thurgau, Sursee, Berner Oberland und Waadtland Richtung Bern. Die Länge der Ritte variiert zwischen drei und sieben Tagen. Prominentester Teilnehmer ist zweifellos der frühere Bobweltmeister Silvio Giobellina, der in Leysin seit Jahren ein erfolgreiches Trekking-Center betreibt. Er wird mit einer Gruppe von vier Maultieren von Leysin über Freiburg nach Bern reiten.

Während der ganzen BEA/Pferd'99 sind um die Mittagszeit in den täglichen Vorführungen der Rassengalaschau in der grossen Arena verschiedenartige Programme mit Maultieren zu sehen. Nostalgische Bilder aus der Säumerzeit wechseln mit der rasanten Fahrt eines Sechsspäners. Namentlich erwähnt seien die Freiheitsdressuren der bekannten Walliser Maultierausbildner Adrian Heinen und Stefan Schweizer. Wie das Salz zum Brot gehören die Mulis zur Schweizer Armee. So wird auch der Train seinen Auftritt haben. Ein ähnliches Programm mit den gleichen Maultieren wird täglich am Nachmittag in der kleinen Arena wiederholt.

Hinweis an die Medien

Über die genauen Routen des Sternritts mit den jeweiligen Übernachtungsstandorten informiert Sie der Organisator des Ritts:

Peter Scheurer-Villet
Spycherweide, 3752 Wimmis
Telefon 033 / 657 17 34

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Präsidenten der IG Maultier:

Luzius Heinen
Feldstrasse 11, 8320 Fehraltorf
Telefon 01 / 954 25 57 (P) oder 01 438'17'32 (G)

Die IGM wird bei ihrem Jubiläum (BEA/Pferd99, Jubiläumsheft) von folgenden Gönnern und Sponsoren unterstützt:

Stall Reifer, Kempttalstr. 137, 8320 Fehraltorf
Heinrich Ungricht, Schreinerei, Moosackerweg 6, 8902 Urdorf
UFA AG, Hypona-Pferdefutter, Eichenweg 4, 3052 Zollikon
Kawasaki Mule, Generalvertretung A. Bachmann, Wilerstr. 16, 9554 Tägerschen
Kurt Meyer, Schlossergasse 19, 5620 Bremgarten
Restaurant Löwen, 8363 Bichelsee
Franz Serceij, Zürich
Freizeit im Sattel, Die Fachzeitschrift fürs Freizeitreiten
Internet Provider agri.ch, Lauerstr. 12, 5201 Brugg
M Genossenschaft Migros Aare, Industriestr. 20, 3321 Schönbühl
Copy Quick
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon
KOS Käseorganisation Schweiz, Brunnmattstr. 21, 3001 Bern
Rimuss-Kellerei, 8215 Hallau
Bündner Maultierzüchter
Epona Tierversicherung, An de Béthusy 54, 1000 Lausanne 12
Wüthrich Schreinerei, Hünibachstr. 108, 3626 Hünibach
HIAG Handel Bern AG/Steimle + Grob, Holz + Furniere, Zikadenweg 28, 3006 Bern
Primarschule Ringgenberg, Schüler und Lehrerinnen 3. Klasse
A. Wenger AG, Lackfabrik, 3073 Gümligen



Maultiertag 25. April 1999 an der BEA mit Pferd 99



Programm der Wettbewerbe und der Vorführungen

Grosse Arena linker Teil (ca. 2/3) grosse Arena rechter Teil ca. 1/3)

08.00 - 10.00 Uhr	08.30 - 09.30 Uhr
Wettbewerb Nr. 1	Wettbewerb Nr. 2
Gymkana geritten 1. Teil	Coon Hunters Jumping

09.30 - 10.00
Wettbewerb Nr. 3
Barrel Race

10.15 - 11.00 Uhr
Wettbewerb Nr. 4 Dressurprüfung

11.00 - 11.15
Vorführung Pas de Deux

11.20 - 11.30
Vorführung 4-Spanner

14.30 - 15.15 Uhr
Wettbewerb Nr. 5 Fahrprüfung

15.30 - 16.30 Uhr	15.15 - 17.00 Uhr
Wettbewerb Nr. 1	Voltige H. Höhener 15' - 20'
Gymkana geritten 2. Teil	Train 10'
Wettbewerb Nr. 6	Vorführung S. Schweizer 20' prov.
Gymkana geführt	Circ. Lekt. B. Arn 5'
	Cutting D. Thürner 5'
	Kinderreiten 20'

16.30 - 16.45 Uhr
Wettbewerb Nr. 7
Gymkana Stute mit Maultierfohlen

17.00 - 17.10 Uhr
Vorführung Pas de Deux

17.15 - 18.00 Uhr
Rangverkündigung



JUBILÄUMSHEFT
10 JAHRE INTERESSENGEMEINSCHAFT FÜR DAS MAULTIER
IGM 1989 - 1999



1. Editorial

Meine erste Begegnung mit Maultieren hatte ich als Kind anfangs der 60er Jahre beim Schulhaus in Naters. Jeweils am Morgen startete dort in der Nähe eine Gruppe von Maultieren, beladen mit allerlei Gütern für das weiter oben liegende Birgisch. Diese Maultiere gingen ohne Führer an ihren Bestimmungsort, wurden dort von ihren Lasten befreit und wieder nach Naters zurückgeschickt. So habe ich es jedenfalls in Erinnerung behalten. Die Maultiere wurden aber bald darauf durch eine Seilbahn ersetzt, später wurde Birgisch mit einer Strasse erschlossen. Mitte der 70er Jahre absolvierte ich die Trainrekrutenschule. Ich freute mich schon auf die Maultiere, welche ich dort anzutreffen hoffte, um Eines von ihnen als Rekrut betreuen zu dürfen. Aus Erzählungen von früheren Rekruten wusste ich: Walliser Rekruten und Maultiere sind in der gleichen Gruppe und gehören zusammen! Doch war es in diesem Jahr anders, zum Leidwesen von mir und auch vielleicht der Maultiere.

Als ich vor knapp zehn Jahren von der Gründung der IGM und deren Ziele hörte, entschloss ich mich sofort dem Verein beizutreten. Bis dato hatte ich, ausser im Militär, nicht viel mit Pferden und im Speziellen mit Maultieren zu tun. So konnte ich mir damals nicht vorstellen, dass ich knapp zwei Jahre später in den Vorstand und nach einigen Jahren sogar zum Präsidenten der IGM gewählt werden sollte.

Immer wieder und vorallem seit ich mich sehr intensiv mit den Maultieren beschäftige, hörte ich von den zum Teil sagenhaften Eigenschaften der Maultiere. Die guten Eigenschaften wie intelligent, trittsicher, genügsam, hohe Leistung erbringen usw. vernahm ich von denjenigen, welche direkt mit Maultieren in Kontakt waren. Die schlechten Eigenschaften dagegen wie störrisch, Schläger usw. von Laien, welche zumindest wussten, dass es Maultiere gibt und irgendwie mit Pferden und Eseln eine gewisse Ähnlichkeit haben. Es war und ist sicher eine der grossen Aufgaben der IGM, Aufklärungsarbeit zu leisten und das Maultier ins richtige Licht zu stellen. Durch meine Beschäftigung beim Aufbau des IGM-Archivs und das Lesen zahlreicher Bücher und Artikel über das Maultier erhielt ich die Bestätigung, dass die positiven, dem Maultier zugesprochenen Eigenschaften zutreffen und auf der ganzen Welt bekannt sind. Dies führte zu seiner weltweiten Verbreitung. Die negativen Eigenschaften treten nur dann auf, wenn auf gute Zucht und Ausbildung kein Wert gelegt wird.

Eines der Ziele, die zur Gründung der IGM führte, war auch das Sammeln aller Informationen über das Maultier und dessen Umfeld. Wie wichtig eine solche Sammlung sein kann, haben wir beim Zusammenstellen dieser Jubiläumsschrift festgestellt. Ohne das Archiv wäre dieses Heft nicht zustande gekommen. Aktuell befinden sich im Archiv rund 75 Texte und Studien verschiedener Autoren, 25 Bücher, 15 Videos und unzählige Fotos, Maultierkalender, IGM-Mitteilungsblätter und so weiter. Ich möchte betonen, dass es nur eine kleine Zusammenfassung der letzten zehn Jahre zeigt. Wer mehr wissen möchte, kann vorbeikommen und im Archiv herumstöbern.

Als Archivar der IGM ist das Internet ein gutes Medium für mich, Informationen über das Maultier zu bekommen. Es erlaubt mir, von zu Hause aus in der ganzen Welt herum zu surfen und

Maultier-spezifisches Wissen zu suchen. Vielleicht kann man in Zukunft einen gewissen Teil des IGM-Archivs auch auf dem Internet finden!

Welche Ziele wurden in den letzten Jahren erreicht?

Viele Leute in der Schweiz wissen jetzt, dass ein Maultier das Kreuzungsprodukt aus einem Eselhengst und einer Pferdestute ist, dass sie galoppieren können und dass man auf ihnen auch reiten kann. Es werden gezielt Maultiere gezüchtet, auf einem guten Niveau mit Methoden wie Imprinting und Natural Horse(Mule)manship ausgebildet, maultiergerecht in Gruppenhaltung und Offenstall gehalten. Die BesitzerInnen konnten sich ausbilden im Umgang mit den Maultieren, in Fütterung und Pflege (Hufe, Zähne, Gesundheit). Die Maultiere werden bei Trekkings, zum Fahren, Reiten und Vielem mehr eingesetzt. Das Maultier hat sich einen kleinen Teil seines Platzes in der Pferdewelt zurückerobert. Zum Vergleich: 1990 an der Pferd in Bern waren die Maultiere die Exoten, 1992 kannte man sie, 1999 sind sie ein wichtiger Bestandteil der BEA/Pferd99. Am Maultiertag vom 25. April 1999 werden immerhin an die 50 Maultiere teilnehmen. Sie werden sicher nicht nur durch die Quantität auf sich aufmerksam machen, sondern auch durch die Qualität der Auftritte.

Die Zukunft des Vereins wird sehr stark mit der Entwicklung rund um das Maultier zusammenhängen. Denn ohne das Maultier ist ein Verein nicht nötig. Das Maultier soll immer im Vordergrund unserer Bestrebungen sein.

Luzius Heinen, Präsident IGM

Qualitäts-Druckerzeugnisse zu günstigen Preisen!

- Visitenkarten
- Prospekte
- Broschüren
- Briefschaften
- Flugblätter
- Vereinshefte
- Couverts
- Firmenzeitschriften
- etc...

Wir beraten Sie gerne

CopyQuick

Drucken und Kopieren

Tel. 061/225 94 40

Kohlberg 3 Fostoso
4051 Basel

Auf Sie zugeschnitten.



**Ihr Provider.
www.agri.ch**

2. Die Gründung und Entwicklung der IGM

Die Vorbereitung zur Gründung der IGM unter der Leitung von Hanspeter Meier fand bereits im Frühjahr 1988 statt. Diese dauerte während eines ganzen Jahres und gipfelte während der OFFA 1989 mit dem Maultiertag.

Lesen Sie folgenden Presstext von Adrian Heinen zu diesem Ereignis:

Zum ersten Mal in der Schweiz wurde am 11. April 1989 in St. Gallen während der OFFA-Pferdemesse ein Tag des Maultiers veranstaltet. Es kamen Maultiere und ihre Freunde aus verschiedenen Landesteilen und auch aus dem Ausland (Deutschland, Italien). Diese einzigartige Gelegenheit liessen sich die Initiatoren nicht entgehen und gründeten mit etwa 30 anwesenden Leuten die IGM, eine Vereinigung zum Nutzen des Maultiers und seiner Freunde.

Nicht ohne Echo blieben auch die Vorführungen in der Arena der Pferdemesse. In Bild und Ton berichtete die Presse über das Maultier im allgemeinen und über die Ausstellung im speziellen. Damit hat die IGM bereits einen ersten Schritt zur Förderung des Ansehens der Maultiere mit Erfolg unternommen.

Die Führung der IGM liegt in der Hand eines Dreivorstandes, der aus folgenden Mitgliedern besteht:

Präsident:	Adrian Heinen, Tierarzt, Zum Blauen Stein, 3930 Visp
Vizepräsident:	Fritz Heinze, Bergstrasse 6, 9100 Herisau
Kassiererin:	Chantal Stämpfli, Middeland, 1749 Middel

Dank dem Vizepräsident waren bereits bei der Gründungsversammlung allgemeine Vereinsstatuten vorhanden und konnten zur Abstimmung vorgelegt werden.

Das Hauptinteresse der Vereinigung gilt der Förderung des Ansehens und des Gebrauchs des Maultiers. Es sollen aber auch die Anliegen der Mitglieder vertreten werden. Die IGM lässt ihnen in züchterischer Hinsicht sämtliche Möglichkeiten offen. In ihr findet jeder Maultierfreund seinen Platz. Durch Beteiligung gut ausgebildeter und auf Hochglanz herausgeputzter Maultiere an Ausstellungen und Wettkämpfen jeder Art ist das gesteckte Ziel erreichbar. Daraus ergeben sich die folgenden zusätzlichen Aufgaben für die IG Maultier:

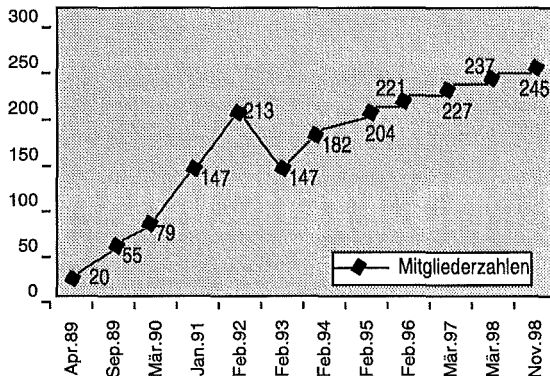
- Die Pflege einer soliden Ausbildung sowohl der Maultiere als auch deren Halter.
- Der Einsatz geeigneter Stuten und Eselhengste zur Zucht der entsprechenden Maultiere.
- Erstellen eines Literatur-, Film-, Foto- und Videoarchivs zur Erweiterung des Wissens rund um das Maultier.



Aufnahme anlässlich der Gründungsversammlung der IG Maultier in St. Gallen. Mitbegründer Dr. Hanspeter Meier in Begleitung von Dr. Franz Edler von Rennenkampff von der Gebirgstragtier-Kompanie in Bad-Reichenhall und einem Gespann von Tierarzt Adrian Heinen aus Visp. Foto: Fritz Heinze

Diese Ziele und Aufgaben begleiteten den Verein während den letzten zehn Jahren. Nach diesem erfolgreichen Start der IGM entwickelte sich der Verein folgendermassen:
Vorstand: Die Aufgaben, welche sich der Verein und der Vorstand gab, nahmen bald einen so grossen Umfang an, dass der dreiköpfige Vorstand laufend vergrössert wurde. Im Maximum zählte der Vorstand 9 Mitglieder in wechselnder Besetzung. Dieser Vorstand wurde in ersten Jahren von 2 Präsidenten geleitet. Nach dem Rücktritt des zweiten Präsidenten, Fritz Heinze, führte ein Dreiergremium den Vorstand. Um den Verein nach aussen noch besser zu vertreten, stellte sich Luzius Heinen vor einem Jahr als Präsident zur Verfügung.

Mitglieder: Die Anzahl Mitglieder vergrösserte sich ebenfalls, am Anfang in einem rasanten Tempo (siehe Grafik),



bis nach vier Jahren ein Knick in dieser Entwicklung eintrat. Was war passiert? Durch Teilnahme an verschiedenen Messen und Ausstellungen, durch Werbung in den Medien konnten viele Mitglieder geworben werden. Doch diese Mitgliedschaften waren vielfach nicht von langer Dauer. Da viele von Ihnen den Mitgliederbeitrag nicht bezahlten, musste die Mitgliederliste bereinigt werden. Daraus resultierte dieser Knick. Vielleicht war das auch ein Zeichen der beginnenden Rezession. Nachher verflachte die Zunahme.

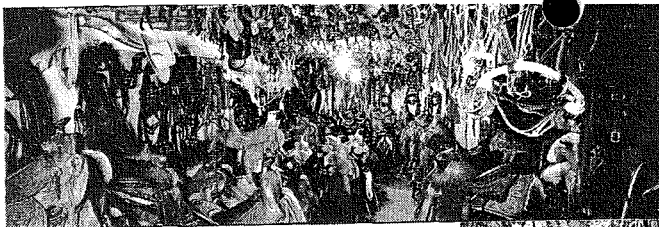
Gab es zu Beginn noch Passiv- und Aktivmitglieder, wobei der Unterschied dieser Zweiteilung sehr minimal war, gibt es heute nur Mitglieder. Mitglied kann jeder werden, der mit den Zielen und dem Zweck des Vereins einverstanden ist. Es gibt auch keine Bedingung, dass man ein Maultier besitzen muss. Erfreulicherweise wuchs auch der prozentuale Anteil der Maultierbesitzer innerhalb des Vereins auf ca. 35 %. Dank anderer Geldquellen, vor allem aber dem Muliaden, konnte der Mitgliederbeitrag über all die Jahre bei 30.- Fr. belassen werden.

Anzahl jährlicher Veranstaltungen: Als eigene IGM-Veranstaltung entpuppte sich im Laufe der Jahre der von Hans Ueli Diemi im Jahr 1991 initiierte Maultierritt. Am ersten Maultierritt in Hüntwangen nahmen 11 Maultiere teil. Die folgenden Ritte fanden an verschiedenen Orten in der Schweiz statt: Der Reihe nach in Hüntwangen, Fehraltorf, Wimmis, Mostindien (Märstetten – Bischofszell), Ballenberg/Brien, Bourrignon (Jura), Fehraltorf. Beim letzten Ritt in Fehraltorf nahmen 21 Maultiere teil. Das Interessante an diesen Anlässen sind die verschiedenen Austragungsorte, durch die man immer wieder neue Gegenden kennenlernt. Als Beispiel erwähnt sei hier, dass es in der Nähe von Bourrignon eine Gemeinde gibt, welche in ihrem Wappen ein Maultier hat.

Neben diesen Ritten gibt es die regionalen Höcks, an welchen sich Maultierinteressierte regelmässig treffen, so in Bichelsee (Ostschweiz), Burgdorf (Bern und Umgebung), und neuerdings in Basel (Nordwestschweiz). Es wurden auch diverse Anlässe durchgeführt, bei denen die Mitglieder mit oder ohne Maultier teilnehmen konnten. Als Beispiel seien erwähnt: Reise nach Bad Reichenhall zum Deutschen Bundesheer und ihrer Tragtierkompanie, Multiplausch in Bischofszell, Distanzrennen für Maultiere in Märstetten, JE-KA-MI in Wimmis, Teilnahme an verschiedenen Messen und Ausstellungen, Ausbildungskurse usw. Die Vielzahl der jährlich stattfindenden Veranstaltungen führte seit einem Jahr dazu, dass für die Teilnehmer eine Jahreswertung eingeführt wurde. Die ersten drei der Rangliste erhalten Preise.

Logo der IGM: Wie verbreitet die IGM in der Schweiz ist, zeigt sich auch am IGM-Logo. Man trifft es überall an, in Berichten über Maultiere in Zeitschriften, auf Flots, an den Maultiermärkten in Tiefencastel und Langnau, auf Pins, als Ohrstecker, auf Weinflaschen und sogar auf Transportern und Radhüllen.

Zur Verbreitung haben sicher auch die Medien beigetragen. Immer wieder war das Maultier das Thema für grössere und kleinere Reportagen in verschiedenen Pferdezeitschriften. In diesem Jahr wurden im „Cavallo“ und in der „Freizeit im Sattel“ mehrseitige Berichte veröffentlicht. Obwohl diese Zeitschriften in Deutschland produziert werden, holen sich die Journalistinnen die Informationen in der Schweiz. So ist die IGM immer wieder Anlaufstelle für diese Personen. Hier stellt sich für den Verein eine weitere Aufgabe, Publikumsarbeit zu leisten. Das Entgegenkommen der Medien ist vorhanden.



Immer ca. 400 verschiedene amerikanische

Westernsättel

auch traumhaft schöne Oldtimer-Sättel,
Pads, Zäume, Packtaschen, Sporen, Bits,
Bullpeitschen, Hüte, Chaps, Indianer-
decken, Lasso, Longhorns, Revolver- und
Winchesterfütterale, Bisonköpfe sowie
viele Farmergegenstände günstig abzugeben

Privates Kutschen- und Westernmuseum

Kurt Meyer
Schlossergasse 19
CH-5620 Bremgarten
Telefon 056 / 633 44 82



Kawasaki

MULE-Universalfahrzeuge 2WD od. 4WD (30/40km/h)

Grenzenlos einsatzfähig als Personen-, Transport- und
Arbeitsfahrzeug! Schonend für jedes Gelände!

Ihr Traktor-
PKW- oder Motorrad-
ausweis reicht aus!



ab Fr. 10'980.-

Im steilen
Gelände,
in Park-,
Golf- und
Sportanlagen, in
Gärtnereien, auf dem Bauernhof, auf Baustellen und
Betriebsarealen, in der Gemeinde, in der Stadt, usw.

Fordern Sie Prospekte an! Generalvertretung:

AD. BACHMANN AG

Land-, Forst- und Kommunalmaschinen

9554 Tägerschen TG Tel. 071/917 13 45 Fax 071/917 18 04

HYPONA-Pferdefutter für Hobby und Sport.

HYPONA 785 Energie Kombi Kraftfutter zu Rauhfutter für
HYPONA 885 Energie gewürfelt Leistungs- und Zuchtperde

HYPONA 788 Optimal Kombi Kraftfutter zu Rauhfutter für
HYPONA 888 Optimal gewürfelt Pferde

**HYPONA 895 Pferdemineralsalz
gewürfelt** Das vitaminisierte Mineralsalz als
Ergänzung zu Heu und Hafer

HYPONA 899 Mash Fördert die Verdauung und wirkt
appetitanregend

HYPONA 890 Belohnungswürfel Eignet sich ausgezeichnet als
Zuckerersatz zur Belohnung des
Pferdes

**HYPONA 891 Komplett Gross-
würfel** Das komplette Alleinfutter für Pferde
mit mittlerer bis schwerer Arbeit

**HYPONA 892 Komplett Gross-
würfel** Das natürliche Alleinfutter für
Pferde mit leichter bis mittlerer
Arbeit

HYPONA 893 Komplett Würfel Das natürliche Alleinfutter für
Pferde mit leichter bis mittlerer
Arbeit



**HYPONA. Dem Pferde zuliebe.
Erhältlich in Ihrer LANDI**

H1.96



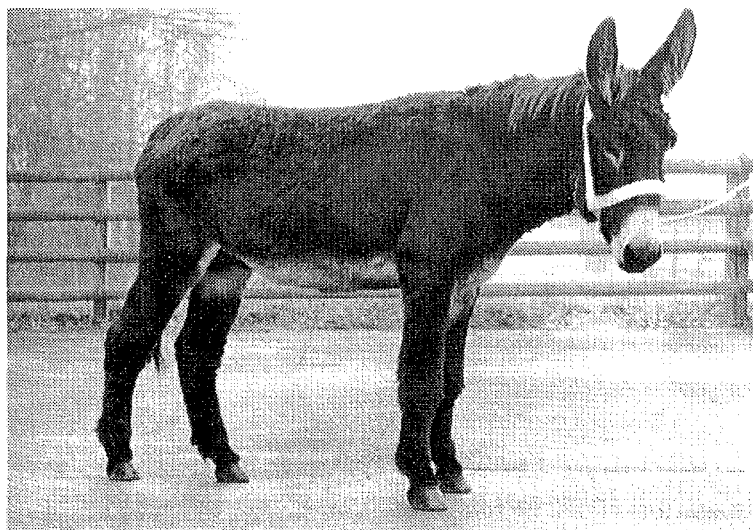
3. Die Maultierzucht

Die Maultierzucht in der Schweiz hat Tradition.

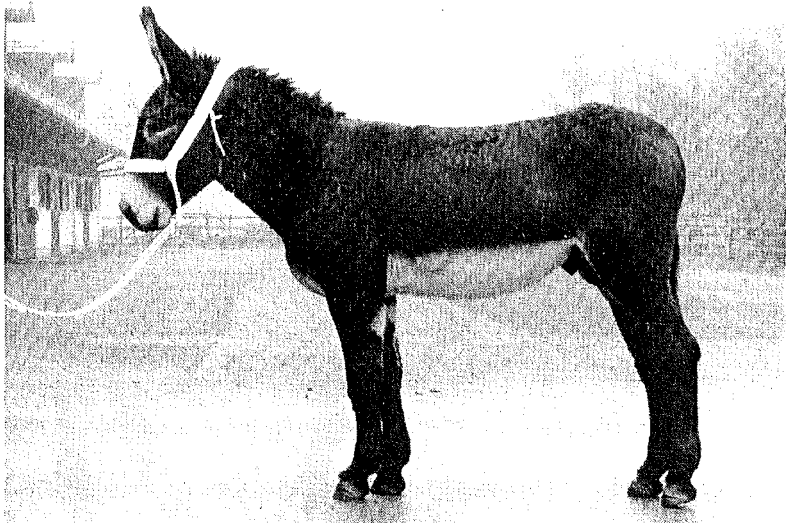
Während des II. Weltkrieges wurde eine Zentralstelle zur Förderung der Maultierzucht und eine Expertenkommission eingesetzt. Dies geht aus einem Fotobericht "Das Maultier" einer Illustrierten, datiert vom Okt. 1943, geschrieben von Prof. A. Schmid, ETH-Zürich, hervor. Prof. A. Schmid verfasste 1944 die "Anleitung zur Maultierzucht". Dieses Buch ist als Kopie im IGM-Archiv vorhanden.

In den folgenden Jahren wurde die Maultierzucht vom Bund gefördert und unterstützt. Aus diesem Grunde hatte das Eidgenössische Gestüt in Avenches den Auftrag, Eselhengste für diesen Zweck zu halten und den Züchtern zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Hengsten durften bis 1992 nur ausgewählte, bestimmten Standards entsprechende Freibergerstuten gedeckt werden. Nur in Ausnahmefällen war es erlaubt, mit anderen Rassestuten Maultiere zu züchten. Francis Racine aus Bättwil konnte 1990 seine Oldenburgerstute von Zecchino decken lassen.

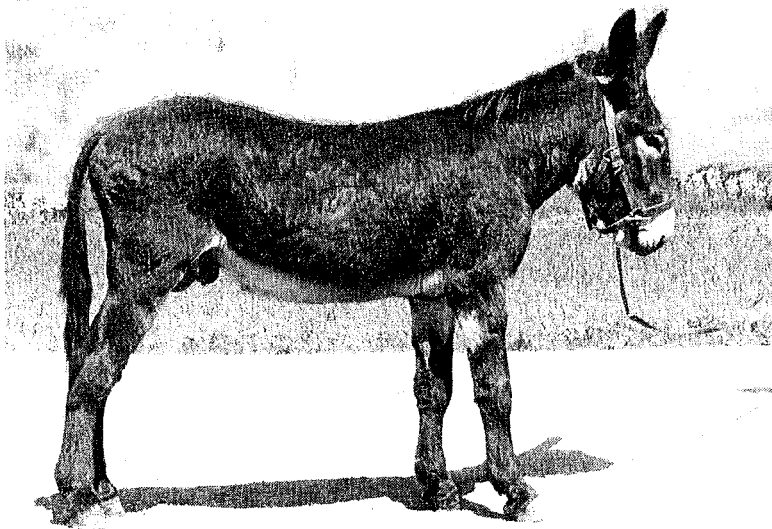
Die folgenden Bilder zeigen die Bundeseselhengste für die Decksaison 1992:



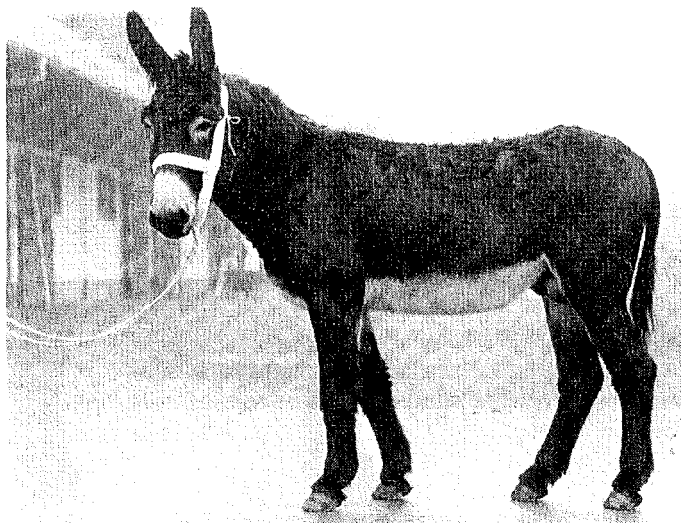
Eselhengst Bitonto



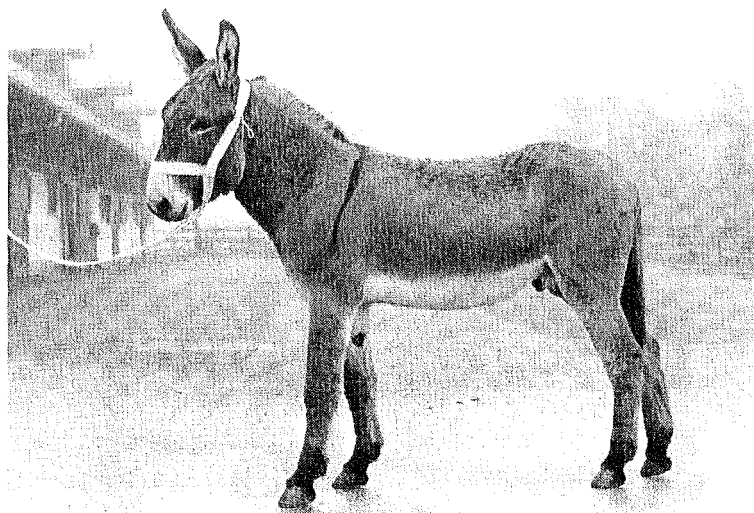
Eselhengst Ferrari



Eselhengst Oasis



Eselhengst Zecchino



Eselhengst Zelo

1998 waren 4 Bundeseselhengste auf Deckstation: Zecchino, Bitonto, Zélo und Oasis, welcher vor drei Jahren Ferrari im Bündnerland ersetzte. Zur Zeit besitzt das Gestüt einen 5ten Eselhengst, Babalou, 4jährig, welcher eventuell Zélo ersetzen wird.

Das letzte Jahrzehnt in diesem Jahrhundert ist geprägt von grossen Veränderungen auf allen Gebieten: Die Mauer fiel und mit ihr war der kalte Krieg zu Ende, das ungesunde Wachstum der Wirtschaft wurde durch eine Rezession gebremst, Umweltschutz wurde hoffähig usw. Ein Umdenken fand statt, viele Schranken, auch in den Köpfen, wurden aufgehoben. Diese Liberalisierungen erfassten auch die Landwirtschaft und mit ihr die Maultierzucht. Dies führte zu folgenden Ereignissen:

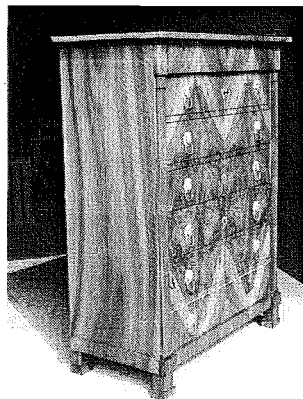
- Ab dem 1. Januar 1992 standen die Eidg. Eselhengste für Stuten aller Pferderassen zur Verfügung.
- Im Oktober 1994 findet der 1. Maultiermarkt mit Fohlentest in Tiefencastel statt.
- Mit der Armereform 95 wurden Trainkolonnen mit Maultieren aus den Sollbeständen gestrichen.
- Ab 1995 will der Bund die Verantwortung für die Pferdezucht den Zuchtverbänden übergeben. Der Schweizerische Pferdezuchtverband SPZV wandelt sich zum Dachverband Verband Schweizerischer Pferdezuchtorganisationen VSP.
- Die bis jetzt vom Staat geförderten Rassen Freiburger, Haflinger und das CH-Warmblut werden von neugegründeten Zuchtverbänden vertreten.
- Die GV 97 lehnt die Umwandlung der IGM in einen Maultierzuchtverband ab. Die Maultierzüchter sollen sich in eigener Regie organisieren. Die staatliche Anerkennung der IGM als offizielle Vertretung der Maultierzucht wird hinfällig. Das am Maultiermarkt Tiefencastel vom Oktober 1996 gezeigte Plakat illustriert die Argumente für einen eigenständigen Maultierzuchtverband.
- Im September 1998 findet der 1. Maultiermarkt in Langnau statt.
- Seit dem 1. Januar 1999 sind die neuen Landwirtschaftsverordnungen in Kraft. Der Bund hat sich aus der Tierzucht und damit auch aus der Maultierzucht zurückgezogen. Er will aber weiterhin alle in der Schweiz gezüchteten Equiden mit sehr bescheidenen Mitteln unterstützen. Diese Unterstützung kommt grundsätzlich allen zu gute, falls sie durch einen vom Bund anerkannten Verband vertreten sind.
- Die Kontingente zur Einfuhr von Equiden sind nicht mehr an Inlandkäufe gekoppelt, können von allen erworben werden und werden versteigert.

- Das Eidgenössische Gestüt in Avenches bleibt bestehen. Es ist stark redimensioniert (Gebäude, Umschwung, Budget). Das Gestüt soll vor allem die Freibergerrasse als die Schweizer Pferderasse unterstützen. Es gibt keinen vom Bund angeordneten Auftrag mehr, Eselhengste für die Maultierzucht zu halten und diese den Züchtern zur Verfügung zu stellen. Für die vier (fünf) Eselhengste gibt es in Avenches keinen Platz mehr. Aus diesem Grunde wurden die IGM, die SIGEF und Vertreter der Maultierzüchter vom Direktor des Gestütes angefragt, wie sie sich zu folgender Situation stellen: Nach Abschluss der Decksaison im Frühsommer 1999 sollen die Hengste nicht mehr zurück nach Avenches, sondern an andere Plätze. Die Vertreter der Maultierzüchter sind aufgefordert, bis am ersten April 1999 ihre Vorstellungen dem Direktor zu präsentieren.
- Damit ist die Zukunft der Eselhengste sehr ungewiss. Ohne diese Eselhengste ist eine geordnete Maultierzucht, wie sie im Bündnerland, im Wallis und im Emmental gepflegt wird, nicht mehr möglich. Es stellt sich auch die Frage, wer später für einen entsprechenden Ersatz sorgt.
- Die Zukunft der Maultierzucht hängt stark ab von den Absatzmöglichkeiten:
Die Armee ist kein Garant mehr für den Kauf von Maultieren. Bei entsprechender Qualität der zum Kauf angebotenen Tiere wird die Armee weiterhin Maultiere einsetzen. Dieses Jahr hat sie wiederum 6 Tiere gekauft. Auch in der Landwirtschaft und den verwandten Gebieten wie Trekkingunternehmen wird der Bedarf an Maultieren nicht wesentlich zunehmen. Die Freizeitreiterei wird sich weiterentwickeln und für gut ausgebildete Maultiere ist hier sicher ein Markt. Die Konkurrenz ist aber sehr gross durch die Vielfalt der angebotenen Pferde aller Rassen. Da auch die redimensionierte Kontingentierung keinen Schutz der einheimischen Zucht mehr darstellt und dadurch der Import von Equiden verbilligt ist, wird der Preisdruck zunehmen.



*Altes Kulturgut zu erhalten
- ein Stück Geschichte
im restaurierten Glanz
wieder erscheinen zu lassen
- das ist unser Ziel!*

*Wir nehmen uns Zeit,
Sie mit den besten
Kenntnissen zu beraten.
Werfen Sie einen Blick
in unsere Werkstatt,
wir freuen uns*



Wüthrich Schreinerei

*Hünibachstrasse 108, 3626 Hünibach
Tel. 033 / 243 44 55 Natel 077 / 35 92 22*

An der GV 96 der Interessengemeinschaft für das Maultier wurde eine Arbeitsgruppe gewählt. Ihr Auftrag lautete zu untersuchen, wie die zukünftige Maultierzucht in der Schweiz zu gestalten sei und was für Schritte einzuleiten seien.

Innerhalb der Arbeitsgruppe war man sich bald einig: ein gesamtschweizerischer Zuchtverband sollte gebildet werden, der sich der Maultierzucht annimmt. Aus naheliegenden Gründen drängte sich eine Umwandlung der IGM in den gewünschten Maultierzuchtverband auf.

Um dies durchführen zu können, mussten die bestehenden Statuten revidiert werden und eine Zuchtordnung geschaffen werden.

Die Umwandlung kann nur vollzogen werden, wenn die nächste GV und vor allem die Züchter ihre Zustimmung geben.



Warum einen eigenständigen Verband?

Weil die Maultierzucht vom Bund in Zukunft nicht mehr speziell gefördert wird.

Damit das Niveau der Schweizerischen Maultierzucht erhalten bleibt, weiterhin gefördert und in gewissen geregelten Bahnen gezielt ausgeübt wird.

Damit die Maultierzucht und deren Bedürfnisse direkt vertreten sind bei Bund und Kantonen, beim Dachverband für die Pferdezucht.

Um die Maultierzucht staatlich anerkennen zu lassen, braucht es einen eigenen Verband.

Die Möglichkeit der staatlichen Anerkennung durch den Bund wurde der IGM vom Bundesamt für Landwirtschaft bereits zugesagt, falls die IGM entsprechend dem Entwurf der provisorischen Statuten umwandelt.

Warum soll die IGM dieser Verband sein?

Damit keine neue Organisation gebildet werden muss.

Man kann auf bestehende Strukturen zurückgreifen.

Viele Züchter sind schon Mitglied der IGM.

Konzentration der Kräfte in einer Organisation.

Was bringt dies dem einzelnen Züchter?

Er kann und soll bei seiner angestammten Pferdezucht-Genossenschaft bleiben.

Seine speziellen Anliegen werden aber durch seine Mitgliedschaft beim Maultierzuchtverband besser und direkter vertreten.

Die zu erwartenden Änderungen sollten nicht grösser sein als wie für alle anderen Pferdezüchter.

Er wird im Rahmen der Möglichkeiten von diesem Verband unterstützt.

Weitere Details wie den Entwurf der Statuten und der Zuchtordnung können Interessierte am Stand der IGM erfahren. Fragen, Anmerkungen und Hinweise werden gerne entgegen genommen.

Im Namen der Arbeitsgruppe: L. Heinen, Vorstand IGM

Lesen Sie zum Thema Maultierzucht diesen Bericht vom Jan. 1999 von Vrena Cramer-Daepfen als Vertretung der Bündner Maultierzüchter:

Da der Bestand an Maultieren in der Schweiz immer mehr zurückging, das Militär aber gerne grosse, kräftige, trittsichere Maultiere eingesetzt hätte, kam der Gedanke auf, gezielt mit Freiburgerstuten und Eselhengsten eine schweizerische Maultierzucht aufzubauen. In Graubünden setzen nun die Bündner Maultierzüchter seit 1988 gezielt beste Freiburgerstuten und eidgenössische angekörte Eselhengste für die Maultierzucht ein. Zehn Jahre erfolgreiche Zuchtarbeit und der Charaktertest für Maultierfohlen beweisen, dass die Bündner Maultierzüchter auf dem richtigen Weg sind.

Denkt man an Maultiere, so kommen einem als erstes die dem Maultier nachgesagten schlechten Eigenschaften in den Sinn: störrische, beissende, schlagende Equiden. Dabei vergisst man ganz, dass Maultiere auch eine ganz andere Seite haben. Sie sind trittsicherer und intelligenter als Pferde und wissen was sie wollen, sie lassen sich überzeugen mitzumachen, doch erst, wenn sie begriffen haben, dass das Geforderte auch „sinnvoll“ ist. Vielleicht wurde aus diesen Gründen die Maultierzucht in der Schweiz jahrelang vernachlässigt. Man brauchte zwar in der Armee immer noch Maultiere, doch sie waren kaum mehr zu rekrutieren. In der Landwirtschaft mussten sich die Bauern seit einigen Jahren nach neuen Verdienstmöglichkeiten umsehen. Es bot sich hier die Möglichkeit diese Nische zu nutzen und Maultiere zu züchten.

Nach einer Orientierung 1987 durch Dr. med. vet. Alfred Krähenmann, Bundesamt für Militär-veterinärmedizin, in Thusis, Graubünden, interessierten sich 15 Bauern ernsthaft für die Zucht. Während 7 Jahren bestand die Möglichkeit gute Freiburgerstuten vom Bund zu einem Vorzugspreis zu kaufen. Allerdings war die Bedingung daran geknüpft, Betrieb und Stallungen kontrollieren zu lassen und die Stuten mit einem eidgenössischen Eselhengst während zehn Jahren zu decken. Elf Landwirte erfüllten die Bedingungen und entschlossen sich als erste bei diesem Projekt mitzumachen.

In Filisur und Poschiavo wurden anfangs die Eselhengste Ferrari und Zecchino während der Decksaison stationiert. Zecchino kehrte jährlich ins Südtal zurück, während Ferrari, weil er nicht mehr deckte, durch Oasis ersetzt werden musste. Jedes Jahr deckten die beiden Esel zwischen 20 und 30 Stuten, die meisten gehörten den Bündner Maultierzüchtern, aber auch andere Pferdezüchter brachten ihre Stuten zu den Eseln.

Die Bündner Maultierzüchter sind Landwirte, Viehzüchter. Vielen ist der Umgang und die Aufzucht von Fohlen jedoch nicht geläufig. So wollte man von Anfang an die Maultierfohlen nach Möglichkeit als Halbjährige bereits verkaufen, damit sie anschliessend von Fachpersonen aufgezogen und ausgebildet werden könnten. Aber auch schon Halbjährige müssen beweisen, dass sie dem Vorurteil von Schlägern, Beissern und Eigenbrödlern nicht gerecht werden. Also wollte man einen Weg suchen, umgängliche, zuverlässige Fohlen auf den Markt zu bringen. Schöne, gut punktierte Fohlen sind zwar gefragt, aber wenn niemand mit ihnen umgehen kann, nützt die ganze Schönheit und die gute Punktzahl nichts. Bereits die ersten Lebensstun-

den eines Neugeborenen können entscheiden, ob es für die späteren Besitzer Schwierigkeiten gibt oder nicht. Das „Imprinting“ für Fohlen wurde von allen Züchtern angewendet. Das noch nasse Fohlen wird überall angefasst, man lässt Geräusche auf es einwirken und gibt sich viel mit ihm ab. Während die Stute dabei ist, arbeitet der Besitzer täglich mit dem Fohlen, es lernt den Menschen kennen und akzeptieren. Von der Geburt bis zur Alpfahrt sind Stuten und Fohlen auf den Betrieben. In dieser Zeit muss der Kontakt intensiv gepflegt werden. Während des Sommers sind sie auf der Alp, wo sie mit Menschen wenig zu tun haben. Hier können sie das Herdenleben und die Freiheit geniessen. Im Herbst kommen sie wieder ins Tal. Innerst kurzer Zeit muss das im Frühjahr gelernte wieder aufgefrischt werden. Das zu Beginn des Lebens Eingeprägte ist noch vorhanden, was wichtig ist, denn der Fohlientest, eigentlich ein Charaktertest, findet Ende Oktober am Maultiermarkt statt. Hier zeigen die Besitzer mit ihren Fohlen vor einem grossen Publikum was die Fohlen bereits können und beweisen, dass es genügsame, umgängliche, zuverlässige, freundliche, willige, lernfähige und elegante Tiere sind. Der Aufmarsch der Zuschauer in Tiefencastel und 1998 in Cazis am Maultiermarkt war jeweils sehr beeindruckend. Für rund 20 vorgeführte Maultiere fanden sich über sechshundert Zuschauer ein. Viele sind Pferdezüchter, andere sind nur Interessierte oder freuen sich einfach an den Pferden und Maultieren. Alle sind sich aber einig, Maultiere müssen den schlechten Ruf nicht weitertragen und der Charaktertest ist in der heutigen Zeit enorm wichtig für den zukünftigen Käufer.

Unter der Leitung des Betriebsberaters Valentin Luzi, Jenaz, konnte die Maultierzucht während zehn Jahren aufgebaut werden. In dieser Zeit kamen bei 26 Züchtern (Durchschnittlicher Züchterbestand 18) 78 Fohlen zur Welt. Die meisten konnten bereits als Fohlen an Private verkauft werden. Nur wenige Tiere kaufte das Militär als Dreijährige, da die meisten Besitzer sich von ihren Mulis nicht mehr trennen wollten. Einige Maultiere fanden neue Besitzer sogar im Ausland. Bevor die Maultierzüchter sich jedoch entschliessen, ihr Fohlen zu verkaufen, werden Kontakte mit den neuen Besitzern geknüpft, denn Maultiere kann man nicht einfach kaufen, sie sind Persönlichkeiten, die sich ihren Besitzer vielleicht sogar selbst aussuchen.

In der Schweiz steckt die Pferdezucht in einer Krise wegen der Öffnung der Grenzen, Preiszusammenbruch und der damit verbundenen Absatzschwierigkeiten von Nutzpferden. Trotzdem wollen die Bündner Maultierzüchter mit ihrer wohl einzigartigen, gezielten Maultierzucht weitermachen und diese kleine Nische als Standbein ihrer Landwirtschaftsbetriebe weiterhin nutzen.

Nebst den „direkten“ Maultierzüchtern wurde im Hintergrund sehr viel Arbeit geleistet und dem Projekt Wohlwollen entgegen gebracht. Besten Dank an alle, welche zum Erfolg beigetragen haben.

Ein charakterfestes Maultier aus den Bündner Bergen



Bei uns kaufen Sie die Katze nicht im Sack.

Eine solide Früherziehung legt den Grundstein für ein Tier, das den Menschen als Freund und Lebensgefährten betrachtet.

Überzeugen Sie sich selbst. Fordern Sie eine Angebotsliste an.
Sie können auswählen.

Auf Ihren Anruf freuen sich
die Bündner Maultierzüchter

Projektleiter: Valentin Luzi, LBD, 7233 Jenaz. Tel. 081 / 332 35 54 Fax 081 / 332 44 89





MÖHL

TRADITION SEIT 1895

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Telefon 071/446 43 43

Saft vom Fass Transport mit Maultier

Seit Jahren transportiert die Familie Wyss ihre Lebensmittel mit zwei Muli zum Berggasthaus Rotsteinpass. So wird auch Saft vom Fass der Mosterei Möhl in extra leichten Fässern transportiert. Der für diesen Zweck klar filtrierte Saft vom Fass ist bei konstant tiefen Temperaturen auf dem Rotsteinpass über Monate hinaus haltbar. Besuchen Sie das wunderbare Wandergebiet im Alpstein und verlangen Sie «Original Möhl Saft-Qualität»!

4. Ausbildung

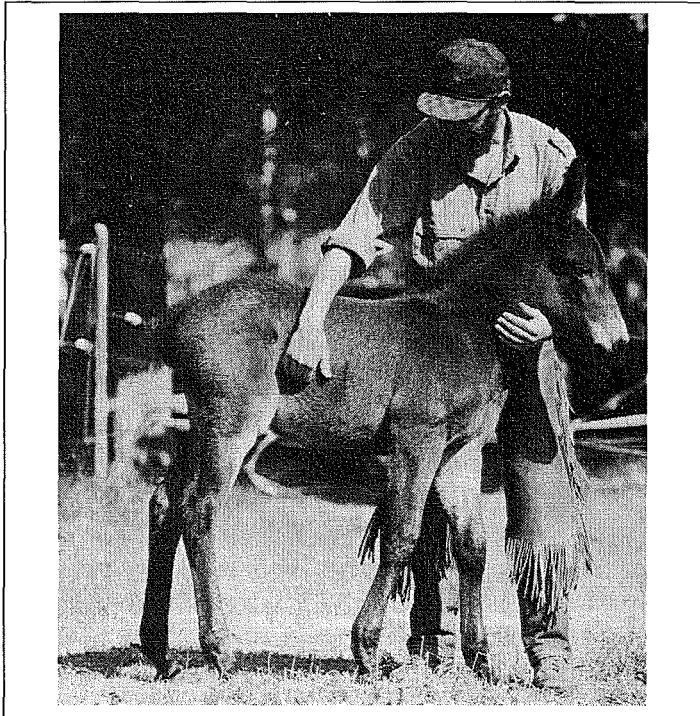
Im Umgang mit Maultieren ist eine gute Ausbildung sehr wichtig. Dies gilt für beide: das Maultier und seinen Halter. Aus diesem Grunde war das Thema Ausbildung ein Teil des Tätigkeitsprogrammes der IGM. So wurde der Weiterbildungstag mit Robert M. Miller in Bern am 15. Juni 1991 durchgeführt. Dieser Vortrag beeindruckte alle Teilnehmer und beeinflusste in der Folge die Bündner Maultierzüchter, welche das Imprinting der Fohlen in ihr Ausbildungsprogramm aufnahmen und die Resultate anlässlich des Bündner Maultiermarktes mit dem Fohlentest auch zeigen. Dieser Fohlentest entwickelte sich zum Gütesiegel und wurde auch von anderen Maultierzüchtern übernommen. So prüften die Emmentaler Züchter beim Maultiermarkt 1998 in Langnau ihre Fohlen nach den gleichen Kriterien. Lesen sie dazu den Bericht von Adrian Heinen über den Weiterbildungstag mit Robert M. Miller, erstmals erschienen im IGM-Mitteilungsblatt Nr. 3-9/1991:

Das Maultier und das Prägungstraining des Fohlens

Seit gut 2 Jahren hat die IG Maultier durch die Vermittlung von Hanspeter Meier Kontakt mit dem Gastreferenten. Auf einer Vortragsreise durch Europa kam nun der pensionierte Tierarzt Dr. R. M. Miller am 1. 5. Juni 1991 nach Bern um Interessierten, nicht nur Maultierleuten, einiges über sein Wissen zu vermitteln. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen den Lebenslauf des Referenten hier vollständig wiederzugeben. Hier nur einige Stationen seines beruflichen Lebens: 1956 beendet er die Ausbildung zum Tierarzt. Er ist Mitbegründer und

Chef der Gonejo Valley Tierklinik in Thousand Oaks, Kalifornien. Bis zur Pensionierung 1987 vergrößert sich die Klinik auf ein Team von 12 Tierärzten. Eine seiner hervorragendsten Gaben ist sicher seine Sprachgewandtheit und der Wille seine Erfahrung weiter zu geben. Dieses Können zeigt sich in den vielen Artikeln, die im Western Horseman, in veterinärmedizinischen Zeitschriften erschienen und auch in den Vorträgen, die er in 4 Kontinenten gehalten hat. Dabei behandelt er sehr verschiedene Themen, wie Veterinärmedizin, Horsemanship und Ethologie (Verhaltensforschung und Lehre). Dazu veröffentlichte er mehrere Bücher. Mitte der 80er Jahre produzierte er zwei sehr interessante Videos: Influencing the Horse's Mind und Imprint Training the Foal.

Im ersten Teil des Vortrages befasste sich Dr. Miller mit dem Maultier. Pferd und Esel sind in der freien Natur immer Beutetiere. Sie haben aber unterschiedliche Lebensräume. Das Pferd ist ein Bewohner weiter, flacher Ebenen und der Esel ein Bergbewohner. Sie mussten also auch verschiedene Überlebenstechniken entwickeln. Um einer Gefahr zu entkommen, hat das Pferd nur eine Möglichkeit: Davonlaufen. Dies ist auch den meisten Pferdebesitzern bekannt. Anders der Esel: Am Berg ist es nicht immer angeraten einfach davon zu laufen. (Absturzgefahr, schlechte steile Pfade) Daraus erklärt sich das andere Verhalten eines Esels oder Maultiers in einer Gefahrensituation. Sie müssen und können unterscheiden, ob Davonlaufen oder Stehenbleiben oder Attackieren die bessere Überlebenschancen bieten.



Diese Auswahlmöglichkeiten verlangen auch eine höhere Intelligenz, die von allen Maultierausbildnern auch bestätigt wird. Es kann also geschehen, dass das Tier wegen einer Gefahr stehenbleibt und nicht wie ein Pferd davonläuft. Oft wird nun diese gute Eigenschaft dem Langohr als Sturheit angelastet. Durch schlechte und brutale Behandlung wird auch seine Bereitschaft sich blitzschnell zu verteidigen als Bosheit ausgelegt. Dazu kommt seine 3fach schnellere (als das Pferd) Auffassungsgabe. Ein Pferd vergisst nie aber vergibt immer. Ein Maultier vergisst und vergibt nie. Ein Fehler in der Ausbildung rächt sich immer irgendwann. Die angeborene Vorsicht des Esels und des Maultiers sind oft Ursache für die Vorurteile unwissender Nachredner. Oft sieht oder spürt das Tier mehr als sein Meister und bleibt stehen oder sucht sich einen anderen Weg, was wiederum als Sturheit oder Ungehorsam ausgelegt wird. In solchen Situationen, erklärt R. Miller, sei es sehr geraten den Willen des Maultieres zu respektieren, weil man andernfalls in grosse Schwierigkeiten geraten könne. Vielen Maultierbesitzern ist bekannt, dass eine Maultier nur ein gewisses Quantum an Kurzfutter frisst, dass es sehr bedachtsam trinkt und dass man es kaum bis zur Erschöpfung treiben kann. Es hat einen sicheren Instinkt sich selbst gesund zu erhalten. Gerade die erwähnten Eigenschaften sind es oft, die Maultierfans bewundern und auch schätzen. Oft ist es auch die Herausforderung gegen scheinbar besseres Wissen ein Maultier gut auszubilden, was immer hervorragende Resultate gibt.

Die Maultierzucht in den Staaten hat seit etwa 15 Jahren wieder einen spürbaren Aufschwung erfahren. Dank dem Überschuss an guten Pferden ist es nun ohne weiteres möglich, dass beste Stuten aller Zuchtrichtungen zur Maultierzucht verwendet werden. Es versteht sich von selbst, dass daraus auch die besten Maultiere entstehen, die man sich wünschen kann. Dr. Miller nennt die Maultierzucht ein biologisches Roulette. Trotzdem können gezielt gute Maultiere gezüchtet werden, wenn man folgende wichtigen Voraussetzungen berücksichtigt. Zur Zucht eines guten Maultieres darf man nur die edelsten Reitpferderassen verwenden, zB. Vollblut, Quarter Horse, Araber usw. Im speziellen muss die zukünftige Maultiermutter folgende Eigenschaften besitzen: einen kleinen edlen Kopf, einen schlanken und langen Hals mit einem fein ausgebildeten Kehlgang und Nacken. Wie bei jedem Reittier ist auch hier ein ausgeprägter Widerrist nötig, dies umso mehr, da der Esel normalerweise diese Eigenschaft sehr wenig zeigt. Meist zeigt der Esel eine steile und eher eckige, nur leicht bemuskelte Kruppe. Deshalb vervollständigt eine gut bemuskelte Hinterhand das Bild einer guten Maultierzuchtstute. (Es versteht sich von selbst, dass die Stute einen einwandfreien Charakter und im übrigen ein korrektes Gebäude besitzt). Ebenso wichtig wie die Wahl der Stute sind auch die Eigenschaften des Eselhengstes. Vom Esel wünscht sich der Maultierfreund vor allem die folgenden: Langlebigkeit, Härte und Ausdauer, Intelligenz, Gesundheit, die guten Hufe und Beine, Anspruchslosigkeit, Trittsicherheit usw. Daraus folgt, dass das Maultier im Exterieur soviel wie möglich dem Pferd gleichen sollte, im Interieur dagegen mehr dem Esel. Im Gegensatz zur Pferdezucht, wo man immer wieder sogenannte Stempelhengste sucht, sollte man in der Maultierzucht solche Hengste eher meiden, damit vorallem die Exterieureigenschaften der Stute an das Maultier weitergegeben werden. Trotzdem ist beim Eselhengst auf ein äusserst korrektes Gebäude zu achten. Immer wieder zeigt es sich, dass die Grösse des Maultiers wenig mit der des Esels zusammenhängt. Auch ergeben grosse Eselhengste, da sie meist weniger elegant gebaut sind, viel gröbere Maultierschläge. Deshalb ist es ratsamer eine grosse

Stute mit einem mittelgrossen Esel um 135 bis 145 bedecken, um das entsprechende Maultier zu erhalten.

Thema des Nachmittags waren dieselben, die in den oben erwähnten Videos behandelt werden, nämlich die Beeinflussung des Pferdeverstandes (von verstehen) und das Training des Fohlens während der Prägungsphase. Dieser Teil des Vortrages bewirkte bei mir und wahrscheinlich auch andern Zuhörern einige Aha-Erlebnisse. Zu jeder Zeit hat es auf der Welt Leute gegeben, die aussergewöhnliche Fähigkeiten im Ausbilden von Tieren hatten. Beispiel gibt es auch bei uns wie Fredy Knie sen. wie Federico Caprilli usw. Dr. Miller berichtete von Ausbildnern aus den Staaten und Australien. Früher war ihr Wissen und Können nur dann von Wert, wenn sie ihre gut ausgebildeten Tiere zu einem guten Preis verkaufen konnten. Heutzutage bringt das Verbreiten dieses Wissens mehr ein als der Verkauf des Produktes. So erklärt es sich, dass diese talentierten Trainer aus ihrer Abgeschlossenheit herauskommen und ihr Wissen andern zugänglich machen. Eine dieser Personen, Pat Parelli, 38 jährig, erwähnte Dr. Miller ganz speziell. Er sei seines Wissens der beste heute lebende Pferde- und Maultierausbildner. (Pat Parelli gibt Mitte Juli 1991 Ausbildungskurse in der Schweiz). Ihr Wissen hat vor allem mit Verhaltensforschung und Verständigung zu tun. Als Erstes muss man das Tier verstehen, das heisst sein normales Verhalten kennen und auch erklären können. Ein guter Ausbildner ist immer ein guter Beobachter. Aus den beobachteten Verhaltensweisen müssen die richtigen Schlüsse gezogen werden. Diese Analyse führt dann zu einem Verständigungsmittel, der tiergerechten Ausbildungsmethode, die, anders als man denken könnte, sehr einfach ist. Als Beispiel zeigt Dr. Miller einen kurzen Videofilm: Es zeigt ein Maultier, das sich nur mit Hafer einfangen liess. Er erklärte nun, dass er versuchte durch Ausnutzung des Fluchtinstinktes, das Maultier einzufangen. Dazu gebrauchte er die Körpersprache. Jedes Tier verständigt sich mit der Körpersprache. (z.B. Ohrenanlegen). Indem er in drohender Körperhaltung auf das Tier zu ging, veranlasste er dieses zur Flucht. Sobald aber das Maultier seine Aufmerksamkeit auf den Fänger richtete, nahm er eine neutrale Körperstellung ein oder machte sogar einen Schritt rückwärts. Nach etwa 3 Versuchen hatte das Maultier schon einen Schritt auf den rückwärts gehenden Fänger gemacht. Jedesmal wenn das Tier versuchte zu fliehen, bedrohte er es mit seiner Körperstellung und gewann so seine Aufmerksamkeit. Nach wenigen Minuten hatte er dem Tier ein Halfter übergestreift und konnte es wegführen. Er nannte diesen Prozess „counterconditioning“, also eine schlechte Verhaltensweise umändern. So kam Dr. Miller folgerichtig zum „behavior shaping“ d.h. Formen des Verhaltens. Von Konrad Lorenz, dem berühmten Verhaltensforscher, weiss man, dass Tiere nach der Geburt eine unterschiedlich lange Prägungsphase durchleben. Diese Zeit ist sehr wichtig für sein späteres Überleben. In dieser Spanne lernt das Tier sehr schnell und intensiv. Es vergisst das Gelernte nie. Daraus entwickelte Dr. Miller sein „Imprint Training the Foal“. Er machte die Beobachtung, dass Tiere die mit menschlicher Hilfe geboren wurden, von Anfang an zahmer waren und im späteren Leben viel leichter auszubilden waren. Dies veranlasste ihn, die Fohlen bereits 1 Stunde nach der Geburt, noch bevor sie aufgestanden sind, einem Training zu unterwerfen. Der erste Teil besteht in der Desensibilisierung, d.h. er macht die Tiere durch sehr häufige Manipulationen, (bis zu 50 Mal, besser mehr) unempfindlich auf Berührung und Lärm. Er reibt alle Körperregionen von den Ohren über das Maul bis zum Anus. Nach der ersten Abwehrreaktion auf die Berührung hält sich das Fohlen nach der 50sten Berührung ganz ruhig. Dies

sollte im Liegen geschehen und bei zur Seite gebogenem Kopf, wodurch eine gewisse Unterwürfigkeit dem Tier eingeprägt wird. Wenn das Tier zu stehen vermag, wird im bereits beigebracht auf einen Stimulus vor- oder rückwärts zu gehen. Dies bewirkt er durch drücken mit der Fingerspitze an die entsprechende Körpergegend. Wichtig ist immer, dass der Stimulus im Moment der Antwort d.h. z.B. Rückwärtsgehen sofort beendet wird. Dies sollte nicht mehr als 3-4 Mal ausgeführt werden, um die Sensibilität nicht abzustumpfen. Dieser Prozess wird Sensibilisierung genannt. Diese erste Lektion dauert etwa 1 Stunde und kann in den folgenden Tagen wiederholt werden. (muss aber nicht, weil das Tier dies bereits gelernt hat). Welch gute Resultate mit dieser Methode erreicht werden, konnte man in einem Film sehen. Er zeigte ein 38tägiges Fohlen, das ohne weiteres angebunden, am Halfter geführt, dem alle vier Hufe ausgeputzt, das abgespritzt und geschoren werden konnte. Dabei zeigte das Fohlen kaum Abwehrreaktionen (Nachzulesen in seinem neuesten Buch oder anzuschauen in seinen Videos).

Ohne Scheu kann gesagt werden, dass jeder der Anwesenden begeistert war über das Gehörte und Gesehene. Alle hatten an diesem Tag viel Neues dazugelernt oder schon Bekanntes und Erfahrenes bestätigt oder in Zusammenhänge gefasst bekommen. Solche Ausbildungsvorträge reizen einen noch mehr zu lernen und zu erfahren.

Der obenerwähnte Pat Parelli beeinflusste ebenfalls stark nicht wenige Maultierhalter in der Schweiz mit seinen Auftritten, Seminaren und Kursen. Vielleicht ist die Tatsache, dass diese beiden Männer auch viel mit Maultieren gearbeitet haben, ein Grund für ihren Erfolg und ihr Wissen. Dr. Miller züchtete selber Maultiere, Pat Parelli begann seine Karriere als Ausbilder mit einem Maultier. Er produzierte in den 80er Jahren Videos über Maultierausbildung (Mulemanship).

Zur Ausbildung des Maultiers sei folgender Text (Ausschnitt) von A. Heinen aus dem IGM-Prospekt beigelegt :

Die Ausbildung des Maultiers unterscheidet sich meiner Ansicht nach nicht von der des Pferdes. Hier zwei Aussagen, die diese Tatsache etwas umschreiben: Pat Parelli: "Das Maultier ist wie ein Pferd, nur etwas mehr." oder nach Dr. R. M. Miller: "Maultiere MÜSSEN so ausgebildet werden, wie Pferde ausgebildet werden SOLLTEN." ...

Diese zweite Aussage hat sicher damit zu tun, dass im Umgang mit Maultieren jede Nachlässigkeit und Inkonsequenz von diesem sofort ausgenützt wird. Es nimmt sich die Freiheiten, die ihm sein Besitzer zugesteht und versucht auch immer wieder, die Grenzen zu verschieben. Diese Konsequenz in seinem Tun wird ihm dann als Sturheit ausgelegt, wenn es mal nicht dorthin gehen will, wohin sein Besitzer eventuell oder vielleicht gehen möchte.

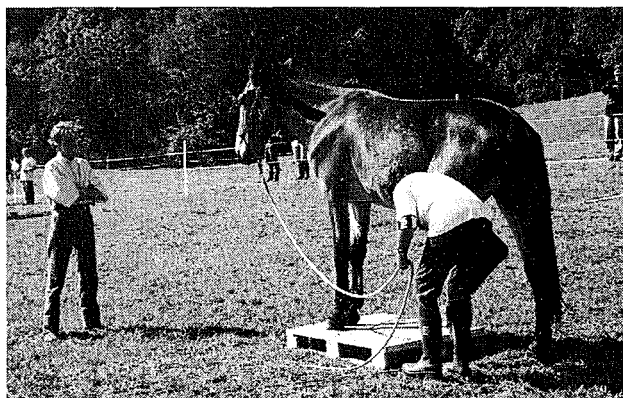
Vom Maultier wird gesagt, dass es anspruchslos ist bei der Haltung. Dies ist sicher richtig in Bezug auf die Ausführung des Stalles. Ein trockener, windgeschützter Unterstand, gutes Heu, Stroh und frisches Wasser genügen vollkommen. Kraftfutter muss nur bei wirklich strenger Arbeit zugefüttert werden. Falls das Maultier nicht beschlagen wird, ist die Bodenbeschaffenheit dem Untergrund anzupassen, auf dem die Ausritte erfolgen. So kann sich der Huf diesen

Bedingungen anpassen. Aber durch seine Intelligenz ist es jedoch sehr anspruchsvoll im Umgang. Es lernt sehr schnell, leider aber auch die Fehler. Dies macht es für seinen Halter nicht einfacher.

Im Zusammenhang mit der Ausbildung der Maultiere wird auch immer wieder die Frage nach der richtigen Ausbildungsmethode gestellt. Der Versuch einer Antwort sei mit folgendem Vergleich erlaubt: Für die Konstruktion und das Erstellen von Zeichnungen werden Computer mit entsprechenden Programmen, sogenannte Computer-Aided-Design-Systeme (CAD), verwendet. Von diesen Systemen gibt es ca. 10, welche weit verbreitet sind und in etwa gleichwertig sind. Die Frage nach dem besten Programm ist unter den CAD-Anwendern ebenfalls ein immerwährendes Thema für Diskussionen. Von keinem der Systeme kann gesagt werden, dass es das Beste ist, jedes einzelne hat seine Vor- und auch seine Nachteile. Der CAD-Anwender selber ist verantwortlich dafür, wie gut das von ihm eingesetzte System ist. Je besser seine Ausbildung und sein Wissen über die Möglichkeiten des von ihm gewählten Systems ist, um so mehr kann er vom System profitieren und dieses mit dem grösstmöglichen Nutzen einsetzen. Leider können von den verschiedenen CAD-Systemen nicht alle guten Funktionalitäten in ein Programm gepackt werden, um daraus das optimale CAD zu kreieren. In etwa gleich verhält es sich mit den verschiedenen Ausbildungsmethoden.

Säumerkurs im Alpstein

Am 14. Oktober 1990 trafen sich die Ostschweizer IGM-Mitglieder in Wasserauen zu einem Säumerkurs. Stefan Eggenberger, als Säumerexperte, informierte die 25 Anwesenden über die Vielfalt im Bau von Bastsätteln (Modell Appenzell und Armee). Mit zwei Maultieren von IGM-Mitgliedern begann der zweistündige Aufstieg zur Mäglisalp. Auf den schwierigen Passagen zeigten die Maultiere wozu sie im Stande sind und wie sie ihre Arbeit verrichten. Zwei Stunden Pause für die Mulis und die Expeditionsteilnehmer brachten Entspannung und Gelegenheit für Verpflegung, Füttern und Tränken sowie für wertvolle Gespräche zwischen den Teilnehmern. Erneut eine Gelegenheit Erfahrungen und Arbeitsweisen anderer Mitglieder kennenzulernen. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Dezember 1990.



Bodenarbeit mit Elisabeth Zoller



Fahrkurs in Mühlethurnen. Das Bild zeigt den Fahrlehrapparat.

Neben den oben erwähnten Kursen führte die IGM in den folgenden Jahren laufend Ausbildungskurse durch. Zum Teil wurden Kurse mit der SIGEF zusammen ausgeschrieben.

Als Zentrum für Kurse zum Thema Esel und Maultiere entwickelte sich Mühlethurnen mit der Organisation durch Edith und Wolfgang Müller.

Die Themen dieser Kurse waren:

- Haltung und Fütterung
- Huf- und Zahnpflege
- Seminar über Sarkoide und Hufrehe
- Grundkurs Parelli Natural Horse-man-ship PNH
- Bodenarbeitskurs
- Sattelseminare
- Ledernähkurse

Zum Schluss etwas Statistik zur Ausbildung: Teilnehmer am Feldtest Fahren (aus „Bulletin“, Nr. 2 – Februar 1999, Offizielles Organ des VSP)

Rasse	1995	1996	1997	1998
Freiberger	944	941	995	907
Haflinger	171	171	154	134
Warmblut	93	85	85	96
Maultiere	4	4	6	8



EPONA

TIERVERSICHERUNG

TODESFALL - INVALIDITÄT - BEHANDLUNGSKOSTEN

ASSURANCE DES ANIMAUX

DÉCÈS - INVALIDITÉ - FRAIS DE TRAITEMENT

AV. DE BÉTHUSY 54
1000 LAUSANNE 12



TÉL. 021 / 654 31 25
FAX 021 / 654 31 29

5. *Hommage an Senta*

Neben rund 20 Personen, welche die IGM gegründet haben und zum Teil immer noch Mitglieder sind, gibt es einige Maultiere, welche seit den Anfangszeiten der IGM immer wieder an Veranstaltungen präsent waren, z.B. Katja, Foscolo, Cleopatra, Walesa, Rosie, Rama usw. Von all diesen und noch anderen liessen sich Geschichten, Anekdoten, Gutes und Schlechtes berichten. Stellvertretend für diese sei aber speziell Senta erwähnt.

Am 21. Feb. 1979 geboren, wurde sie auf den Namen Sandra getauft, ihr Vater war der im Wallis stationierte Eselhengst Diomède. Ihre Grundausbildung wurde ihr vom bekannten Maultieraufzüchter Fritz Brönnimann vermittelt. Im Alter von zwei Jahren kaufte sie Peter Zwahlen, IGM-Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied. Ihr erstes Zuhause bei ihrem neuen Besitzer war ein ausrangierter Kuhstall. Da der Name Sandra den Kindern von Peter nicht gefiel, wurde sie in Senta umgetauft. In der Folge wurde sie immer mehr in die Familie integriert, obwohl Peter mit seiner Familie 2 Jahre berufshalber in Saudi-Arabien verbrachte. Nach der Rückkehr in die Schweiz konnte sich Peter mehr um Senta kümmern. So begann er auch, mit Senta an dem Bauernpferderennen in Schwarzenburg teilzunehmen. Da es damals natürlich noch keine Maultierfelder gab, durfte er bei den Freibergern starten.

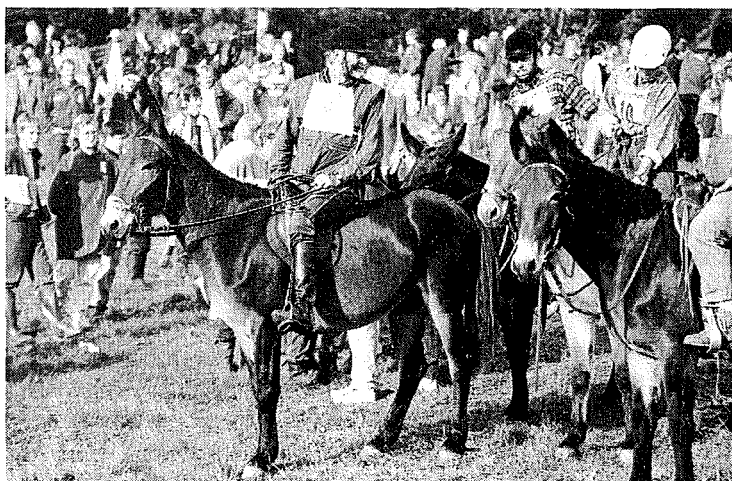
Bauernpferderennen Schwarzenburg vom 7. Okt. 1990

Freunden des Pferde- und Ponyrennsports ist Schwarzenburg längst zu einem Begriff geworden. Qualitativ hochstehender Rennsport trifft hier auf viel Spiel und Spass, Vollblüter, Freiburger und Shetlandponies messen sich in friedlichem Wettstreit.

Zum ersten Mal mischten sich dieses Jahr auch vier Maultiere unter die Masse von Pferden, Ponys und Eseln. Am Rande des Abreitplatzes standen sie gelassen wie ruhende Pole, inmitten hektischen Geschehens, um nur wenige Augenblicke später auf der Rennbahn förmlich zu explodieren. Einmal mehr wurde hier mit der unsinnigen Theorie aufgeräumt, dass Maultiere nicht galoppieren können oder wollen.

Beim Trabrennen am Wagen, Galopprennen ohne Sattel und Trabrennen mit dem Trainkarren gewannen sie zwar keine ersten Preise, sicher aber die uneingeschränkte Sympathie des Publikums. Selbst ein letzter Rang wurde stets noch mit einem Spezialapplaus gewürdigt. Die Pferdereiter und -fahrer fürchteten natürlich keine Konkurrenz seitens unserer Mulis. Es ist schade, dass Maultiere immer nur als schmückendes Beiwerk in Pferdefeldern mitlaufen dürfen. Um Leistung und Können des Maultiers ins rechte Licht zu rücken, braucht es unbedingt ein eigenes Feld. Vielleicht in einem Jahr, am 6. Oktober 1991? Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Dezember 1990.

Durch seine Teilnahmen und seinen Einsatz bei der Suche nach Teilnehmern mit Maultieren gibt es seit einigen Jahren ein Galopprennen für Maultiere beim Bauernpferderennen Schwarzenburg. 1998 nahmen immerhin 21 Maultiere an diesem Rennen teil.



In folgenden Jahren war Senta an vielen Ausstellungen und Pferdemeßen präsent, so an der OFFA in St. Gallen, in Zürich, in Essen an der Equitana 91, an der BEA/Pferd in Bern. Sie war in La Sarraz anlässlich der Sonderausstellung „Esel und Maultiere“, auf dem Ballenberg, beim Fest „100 Jahre Grimselpassstrasse“ (Bundesrat Adolf Ogi erhielt dort ein Flasche Muli-Wy von der IGM). Sie trug auf Trekkings quer durch die Schweizer Alpen Personen und andere Lasten.

Esel und Maultiere auf Schloss „La Sarraz“

„Prestigeträchtige Schmusetiere im Spielwarengeschäft kaufen und Esel oder Maultiere als gleichwertiger Kamerad ansehen“ – dies die eindrücklichen Worte der Betrachtung von Pfarrer Christian Locher anlässlich des Esel- und Maultiertages auf Schloss „La Sarraz“.

Sonderausstellung

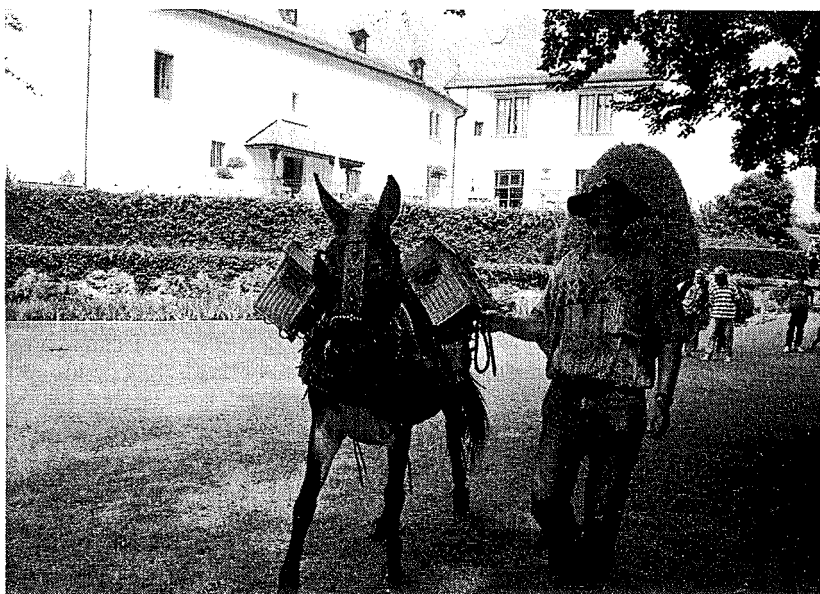
Vom 1. Mai bis 30. August 1994 war im Pferdemuseum auf Schloss „La Sarraz“ die Sonderausstellung zur Kulturgeschichte des „Eseles und des Maultieres“ zu sehen. Beim Aufgang zur Ausstellung wurde der Besucher von einer graugrünen, mit roten Blüten und ganz vielen, samtartigen kleinen Härchen bedeckten Pflanze, dem „Eselohr“, begrüßt. In der Sonderausstellung konnte man unter vielem anderen erfahren, dass das Pferd ein Fluchttier ist und darum bei Gefahr möglichst weit wegrennt. Da der Esel aufgrund seines Körperbaus vor seinen Feinden nicht einfach weglaufen kann, hat ihm der Herrgott dafür Mut und Intelligenz mitgege-

ben. Nicht umsonst wurde Jesus auf der Flucht vor König Herodes von einem Esel in die Sicherheit gebracht. Das Grautier wird übrigens in der Bibel 129 mal erwähnt. Sogar grossen Künstlern wie Chagall und Picasso stand der Esel Modell.

Vorstellung im Schlosspark

Es schien, dass sich diese wunderbare Ruhe und Ausgeglichenheit der rund 20 beteiligten Esel, vier Maultiere und einer Freibergerstute (Maultiermutter) im romantischen Schlosspark auf die 200-300 Anwesenden übertragen hatte.

Nach der Vorstellung der Tiere wurde gar mancher Besucher auf Esels- oder Maultiersrücken herumgetragen. Keine Spur von Hektik und der Nervosität, die sich üblicherweise bei Anlässen mit grösserem Publikumsaufkommen breitmacht. Sogar vom viel zitierten „Röstigraben“ war überhaupt keine Spur. Die Tiere standen diesmal im Mittelpunkt und man verständigte sich, jeder nach seinen Möglichkeiten, so gut es eben ging. Es war jedem auf Anhieb klar: Esel und Maultiere wollen Partner sein.



Sie sind gewillt, mit und überall hinzugehen, mit uns alles vorgesehene zu erledigen aber nur dann, wenn wir sie als gleichwertiger Kamerad akzeptieren“ meinte Pfarrer Locher. Esel und Maultiere sind nicht störrisch oder bockig und beissen tun sie schon gar nicht. Sonst hätten wohl die Säumer früher ihre Arbeit nie erledigen können. Oder in Amerika wäre wohl manch „Mähdrescher“ stehen geblieben, wenn sie nicht von Maultieren gezogen worden wären.



Stall Reifer

Kempttalstrasse 137
8320 Fehraltorf (ZH)
01 / 954 12 67

Der etwas andere Pensionsstall für engagierte Freizeitreiter

- Freilaufpferdehaltung in Gruppen
- Integrationsboxen
- Festplätze aus verschiedenen Materialien
- Direkte Zugänge zu den Weiden
- Hufpflegerin nach GdHK + T.T.E.A.M.-Practitioner im Stall
- Kleiner Longierplatz
- Reitviereck
- Round Pen

Bei uns fühlen sich alle Pferderassen und auch Maultiere wohl

„Von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft“ betitelte Dr. med. vet. Meier vom Tierspital Bern sein Referat über Esel und Maultiere am Schluss des Nachmittags. Oder wussten Sie, dass weltweit die Anzahl der beiden genannten Tiere immer noch im Zunehmen begriffen sind? Warum werden sie immer noch so oft belächelt? Bericht aus dem Mitteilungsblatt 3+4/1994 / Text: Edith Müller.

Adolf Ogi feierte mit!

Am 29. September 1894 war es der Berner Bundesrat Karl Schenk, der nach einer Bauzeit von drei Jahren die Passstrasse eröffnete. Es tobte ein heftiger Schneesturm. Ähnlich verhielt sich das Wetter am 2. September 1994, anlässlich der Feier zum 100jährigen Bestehen der Grimselpassstrasse. Zwar bekam man noch keinen Schnee zu sehen, doch der Nebel und der eisigkalte Wind schufen geradezu dieselbe Stimmung wie damals. Viel Prominenz, darunter Bundesrat Adolf Ogi und Regierungsrätin Dori Schaar, nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Zwei „Säumer“ kamen mit ihren vollbepackten Maultieren ebenfalls an die Jubiläumsfeier: Unsere Mitglieder Peter Zwahlen und Peter Scheurer. Sie wollten mit ihrer Anwesenheit an die Zeiten vor hundert Jahren erinnern. Es steht auch ein Projekt auf dem Programm, bei dem die schönen Säumerwege, welche als wichtige und schützenswerte Kulturgüter beim Bund eingestuft sind, mit Maultieren bewandert werden können. Der alte Saumweg von Innertkirchen über den Grimselpass bis nach Obergesteln wird laufend verbessert. Man möchte diesen Saumweg als Touristenattraktion mit Maultieren anbieten. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Nr. 4-12/1994.

„ARCHE NOAH“ auf dem Brienersee

Ein Gemecker und Geblöcke war am Sonntag, 14. April 1996 auf dem Brienersee zu hören. Das Motorschiff Brienz war anlässlich der Eröffnung des Freilichtmuseums Ballenberg kurzerhand in eine Arche Noah umfunktioniert worden. So konnten kleine und grosse Besucher bei fast biblischen Verhältnissen - es regnete morgens in Strömen - und in Begleitung von Hühnern, Ziegen, Eseln, Schafen, Ochsen etc. auf dem Schiff an die Eröffnungsfeier auf den Ballenberg fahren. Peter Zwahlen und „Senta“ genossen ebenfalls, trotz dem schlechten Wetter, die schöne Schifffahrt auf dem Brienersee und wohl noch nie wie an diesem Tag wurde das Maultier mit so vielen Streicheleinheiten und Zuckerwürfeln von Kindern und Erwachsenen verwöhnt. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Nr. 2/1996.

„Maultier müsste man sein!“

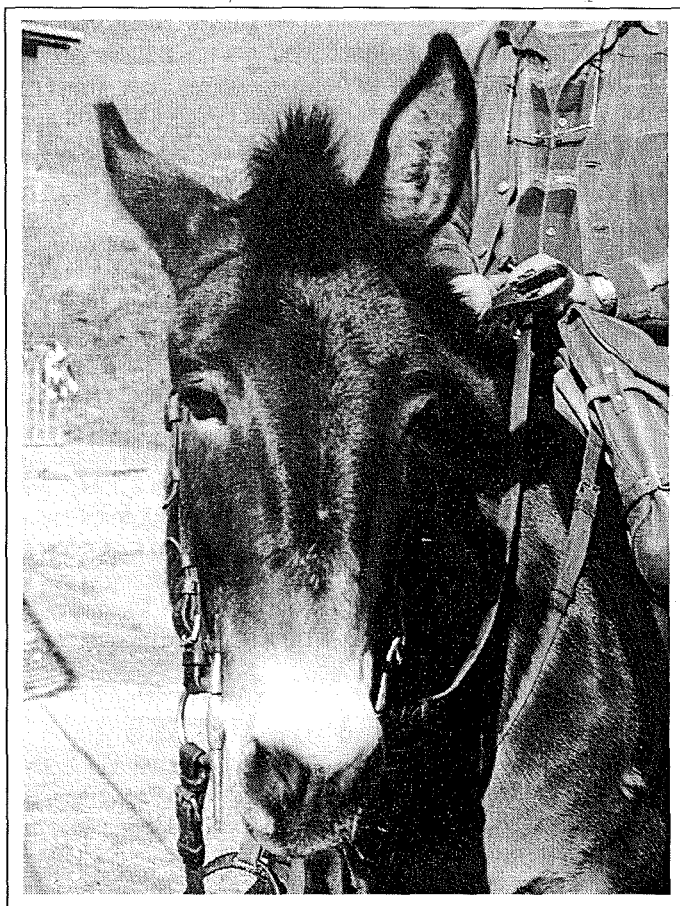
hiag handel/négoce



HIAG Handel Bern AG
Frelburgstrasse 616
CH-3172 Niederwangen
Tel. 031 985 33 33
Fax 031 985 33 50

Holz • Furniere/Bols • Placages
Zikadenweg 28
CH-3006 Bern
Tel. 031 331 21 11
Fax 031 332 15 52

steimle + grob



Mit dem Maultier durch die Schweizer Alpen

Die Idee begeisterte uns schon lange: Auf alten Saumpfaden quer durch die Schweizer Alpen zu ziehen.

Diesen Sommer hatten wir endlich Juli-August frei, und unser Unternehmen konnte beginnen. Doch so leicht war der Start nicht; wir mussten zuvor zwei Monate suchen, bis wir unser Maultier fanden! Diese Zeit hatte sich jedoch gelohnt; ein ruhiges, gesundes Tier ist Gold wert im Gebirge.

Vollbepackt mit allem Notwendigen, um in den Bergen zu campieren, starteten wir mit „unserem“ Maultier Senta in Hünibach. Unser Ziel war es, so wenig wie möglich Beton- und so oft wie möglich historische „Strassen“ zu benutzen. Willkommen waren wir unterwegs überall, besonders ältere Äpler freuten sich, wieder einmal ein Maultier zu sehen.

Jugenderinnerungen wurden wach - so entstanden viele interessante Gespräche. Nie wurde uns ein Futterplatz für Senta verweigert und bei schlechtem Wetter fand sich auch stets ein Stall mit Heu. Überhaupt hatten wir es mit dem Futter einfach: ausser giftigen Pflanzen, Brennesseln und Placken frass Senta wirklich alles. So hatte unser Maultier stets einen reich gedeckten Tisch bis hinauf auf die höchst gelegenen Schafweiden. Nur Hafer mussten wir im Gepäck mittragen. Den wöchentlichen Hafer-Nachschub verdankten wir den Fuhrhaltereien und Pferdebesitzern am Wege. Zum Glück nahmen wir Senta unbeschlagen mit. Das Schmiedehandwerk ist in den Alpen praktisch ausgestorben. Wir trafen auf nur einer einzigen Schmiede - und diese hatte keine Maultiereisen. Aber besonders auf Felspfaden erlebten wir, wie zweckmässig die blossen Hufe waren, sie hafteten vorzüglich auf blankem Gestein. Und nach zwei Monaten täglicher Arbeit zeigten sich Sentas Hufe noch einwandfrei.

Ein Nomadenleben zu Fuss kennt keine Langeweile; viele Wegbekanntschaften unterhielten uns; die Landschaft veränderte sich, die Häuser, die Sprache, das Wetter - kein Tag war wie der andere. Am spannendsten waren die uns unbekannten Wegstücke: Umkehren musste in Kauf genommen werden! Auf die Wegempfehlungen der Einheimischen konnte man sich selten verlassen, da diese vom Säumen nichts mehr verstanden oder die Möglichkeiten eines Maultieres oft unterschätzten.

Am meisten Sorgen bereiteten uns jedoch die Brücken; Lawinen und Hochwasser hatten manche von ihnen zerstört. Für uns drei hiess das, entweder warten bis am Morgen, um bei geringster Wassermenge durch den Fluss zu gehen oder umzukehren. Solche Umwege dauerten oft länger als einen Tag. Nun, wir hatten Zeit, und es waren die täglichen Hindernisse, welche die Reise interessant machten und Anforderungen an Maultier und Säumer stellten. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Nr. 2/1996 Text: Andrea und Thomas Steiner-Hopfensitz.

Vor rund zwei Jahren erlitt Senta eine schwere Kolik, von der sie sich nur langsam erholte. Ihre Einsätze wurden ein bisschen dosiert, doch in der Zwischenzeit steigerte sich ihr Pensum wieder. In der IGM-Jahreswertung 1998 belegte sie immerhin den 4. Rang. Falls es mit der Organisation klappt, wird sie als Postmulu anlässlich der BEA/Pferd99 auftreten.

A. Wenger AG
Lackfabrik/Fabrique de vernis
CH-3073 Gümliigen
Tel. 031/958 0 958 Fax 031/951 53 03

wenger

„Spaß für den Menschen – Freude fürs Pferd“

♣-Themen
sind ganz nah am Pferd

freizeit im sattel

hilft Pferdemenschen auf die Sprünge: Bodenarbeit, richtiger Umgang, verschiedene Reitweisen, Therapeutisches Reiten, Rechtsprobleme, Tierschutz und vieles mehr – zur Diskussion, als Serie oder Lehrbeitrag.

freizeit im sattel

plädiert für einen besseren Pferde-Alltag: Artgerechte Pferdehaltung, Stallbau, Zubehör, fachgerechte Weidepflege und Fütterung, Gesundheit und Krankheit, Huf- und Körperpflege, Zucht sind ständige Rubriken oder wiederkehrende Themen.

freizeit im sattel

ist Forum für engagierte, kompetente, kritische, neugierige Pferdehalter und Reiter.

freizeit im sattel

geht neue, heikle, spannende Themen ausgewogen an – zusammen mit Lesern und Experten.

freizeit im sattel

die Fachzeitschrift fürs Freizeitreiten erscheint jeden Monat neu, 12 mal im Jahr.



Bestellschein

Ja, senden Sie mir zunächst zwei aktuelle Probehefte der *freizeit im sattel* kostenlos zu. Möchte ich *freizeit im sattel* nicht weiterbeziehen, so teile ich dies dem Verlag eine Woche nach Erhalt des 2. Probeheftes schriftlich mit. Wenn mir *freizeit im sattel* gefällt, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann *freizeit im sattel* künftig zum günstigen Jahresbezugspreis (12 Ausgaben pro Jahr) von sFr 69,- inkl. Versandkosten. Mein Preisvorteil 16,6 % zum Einzelkauf, d.h. ich zahle nur sFr 5,75,- statt sFr 6,90,- je Einzelheft. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn nicht 6 Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum/1. Unterschrift _____

Widerrufsrecht: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche ab Datum des Poststempels schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung an die fs Verlag GmbH, Droste-Hülshoff-Straße 3, D-53129 Bonn. Dies bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum/2. Unterschrift _____ MU

mit
zwei Probeheften
der
freizeit im sattel

... und dann,
den günstigen
Jahres-Abonnementpreis
mit Preisvorteil
von 16,6%
gegenüber dem Einzelkauf
nutzen!

Bestellschein ausfüllen,
absenden und sich auf
freizeit im sattel
freuen.

fs Verlag GmbH, *freizeit im sattel*
Droste-Hülshoff-Straße 3, D-53129 Bonn
Telefon 0049/228/53012-0
Fax 0049/228/5301260

Widerrufsrecht: Ich weiß, daß ich diese Vereinbarung innerhalb einer Woche ab Datum des Poststempels schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung an die fs Verlag GmbH, Droste-Hülshoff-Straße 3, D-53129 Bonn.

6. Nutzung

Nutzung allgemein:

Hanspeter Meier, Tierarzt und Dozent an der Uni Bern (Klinik f. Nutztiere u. Pferde), vor über zehn Jahren Initiant bei der Gründung der IGM und heutiges Ehrenmitglied des Vereins, verfasste den untenstehenden Bericht.

Maultiere und Maulesel im Dienste des Menschen

Maultiere und Maulesel stehen seit etwa 3000 Jahren in unseren Diensten, und ihr Beitrag zu unserer Geschichte während all dieser Zeit war ausgesprochen wichtig. Aber auch heute noch ist ihre Arbeitskraft und jene der Esel in der dritten Welt nicht nur unentbehrlich; ihre Bedeutung ist dort sogar im Zunehmen begriffen (FAO). Diese Fakten werden zwar allgemein und gerne zur Kenntnis genommen, aber trotz ihrer grossen Wichtigkeit ist es ausgesprochen schwer oder sogar unmöglich, Literatur zu finden, die sich aus geisteswissenschaftlicher Sicht eingehender mit diesen Tatsachen befasst. In unserer Kultur ist dies zweifelsohne in grossem Masse der christlichen Kirche anzulasten, die solch eine Beschäftigung mit dem Tier ja während Jahrhunderten unterdrückte (ein Umstand, der vor allem einem Tierarzt zu schaffen machen kann, wenn er sich z.B. mit der Geschichte der Veterinärmedizin beschäftigt). Es existieren auch weder genaue Quellen, woher Maultier und Maulesel stammen, noch wer die ersten Versuche von Kreuzungen zwischen Esel und Pferd anstellte. Somit muss die Frage wohl für immer offen bleiben, wie der Mensch überhaupt dazu kam, mit der Kreuzung verschiedener Arten einen Hybriden zu produzieren. Dieser Versuch erbrachte bekanntlich ein hervorragendes Produkt - nach Harvey Riley (1867) "das nützlichste und willigste Tier" (A treatise on the mule). Nur schon dieser Umstand dürfte während all der Zeit Grund genug gewesen sein, die Legitimation für die Zucht dieser Gebrauchskreuzung nicht zu hinterfragen. Wenn man es sich aber vorstellt, dass erst heute jemand auf die Idee käme, Pferde und Esel zu kreuzen, so hätte die betreffende Person wohl einen schweren Stand. - Wobei ich zugeben muss, dass auch ich selber solch einem Plan vermutlich sehr skeptisch gegenüber stehen würde und grösste Mühe hätte, ihn ethisch zu rechtfertigen.

Gedankengänge zur Rechtfertigung dieses Unterfangens, welches vielleicht nur reiner menschlicher Neugier entsprang, sind aber allerdings nicht neu. Schon Darwin scheint sich damit befasst zu haben, denn in seinem Werk "The Voyage of the Beagle" (1835) bemerkte er: "Das Maultier scheint mir immer ein äusserst erstaunliches Tier zu sein, bei welchem die Kunst die Natur übertroffen hat." Mit dieser Aussage von Darwin könnte man sich zwar getrost zufrieden geben, gilt er doch als einer der grossartigsten Wissenschaftler überhaupt. Ich finde es nun nicht nur interessant, sondern sogar bezeichnend, dass sich Darwin Gedanken über die Maultierzucht machte. Die Selektion, die Grundlage züchterischer Bemühungen, hat ja viel gemeinsam mit Überlegungen seiner Evolutionstheorie und somit auch mit der moderneren Ethik. Zu jener Zeit war das Tier sonst von der Ethik praktisch ausgeschlossen, die vornehmlich theoretischer philosophischer Natur war. Bei Darwin hingegen darf man wohl annehmen, dass er eher von naturwissenschaftlicher oder sogar praktischer Seite her die Sache betrach-

tete. Angeblich soll er die Anregung zu seinen bahnbrechenden Theorien ja von der Soziologie bekommen haben, also auch einer eher bodenständigen Disziplin.

Gedanken zur Ethik im Zusammenhang mit der Zucht und der Haltung des Maultiers stellt man sicherlich auch heute besser aus praktischer Sicht an. Während bei uns wenige Maultiere zur Freizeitbeschäftigung und Freude gehalten werden, so nimmt ihre Bedeutung ja vor allem in Drittweltländern zu. Sie haben dort sehr harte Arbeit zu leisten und dienen dem Menschen in unvergleichlicher und hervorragender Weise. Es fällt einem darum nicht nur leicht, die Haltung von Maultieren und -eseln zum Nutzen des Menschen ethisch zu rechtfertigen. Man kann auf Grund der Entwicklung sogar sagen, dass die ethische Berechtigung dafür zunimmt. Während in früheren Zeiten bei solchen Erwägungen ökologische Aspekte zum Beispiel nicht oder kaum in Betracht gezogen wurden, so sind sie heute von grösster Bedeutung. Beim Einsatz von Maultieren und -eseln fallen diese ja nur positiv ins Gewicht. Während - wie bereits gesagt - heute die Zucht von Hybriden rein theoretisch in Frage gestellt werden könnte, so sieht die Situation aus praktischer Sicht ganz anders aus. Allerdings ist dieses Phänomen nicht nur hier zu beobachten, sondern kann als genereller Trend in der Beschäftigung mit der Ethik konstatiert werden.

Meines Erachtens ist sie in erster Linie Sache der direkt Betroffenen, und Wilson (1980, 1975) geht sogar so weit zu sagen, dass die Lehre der Ethik nicht denen überlassen werden darf, die lediglich weise sind, beziehungsweise dass sie zeitweilig den Philosophen aus den Händen genommen und biologisiert werden muss.

Als weitere Begründung für den Einsatz von Maultieren und Mauleseln kann gelten, dass sie die meisten der an sie gestellten Aufgaben viel besser erfüllen können als Pferde oder Esel dies selber könnten. Somit können auch Argumente des Tierschutzes geltend gemacht werden, indem Pferde und Esel vor vermeidbarem Schaden geschützt werden können.

Es versteht sich dabei natürlich von selbst, dass auch Maultiere und -eseln mit Verstand und Vernunft genutzt werden müssen. Dies geschah in der Vergangenheit bei weitem nicht immer und wir müssen uns auch heute darum bemühen. Das Maultier war ja auch in der Geschichte Nordamerikas ein äusserst wichtiges Tier, aber Riley musste ebenfalls bemerken "... and perhaps there is no other animal so much abused, or so little cared for." Die Geringschätzung, die dem Maultier stellenweise entgegen gebracht wurde, manifestierte sich zum Beispiel darin, dass im Tagebuch eines Emigranten (1846) zu lesen war, dass in der Sprache der Shoshoni und Paiutes (Indianerstämme im Humboldt Valley) die Maultiere "god damns" genannt wurden. Wobei sie diese Bezeichnung - wohl gemerkt - nicht selber wählten, sondern diesen Ausdruck von den Weissen immer wieder hörten.

Doch nun zurück zur heutigen Situation bei uns, wo die jüngste Entwicklung von Bemühungen ums Maultier sehr erfreulich ist. Dank dieser können wir uns wieder viel häufiger und intensiver an einem grossartigen Tier freuen, welches näher kennen zu lernen sich mehr als lohnt. Zugegebenermassen braucht der verständnisvolle Umgang mit diesen Tieren grosse Reife, aber es lohnt sich alle mal, sich den nötigen "Maultierverstand" anzueignen.

Die Bemühungen der Interessengemeinschaft für das Maultier (IGM) sind sehr verdankenswert und es ist zu hoffen, dass die Veranstaltungen zum Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens helfen, die uneingeschränkte Freude am Maultier in weiteren Kreisen zu wecken und zu fördern.

Urtenen, Februar 1999 Hanspeter Meier

Militär:

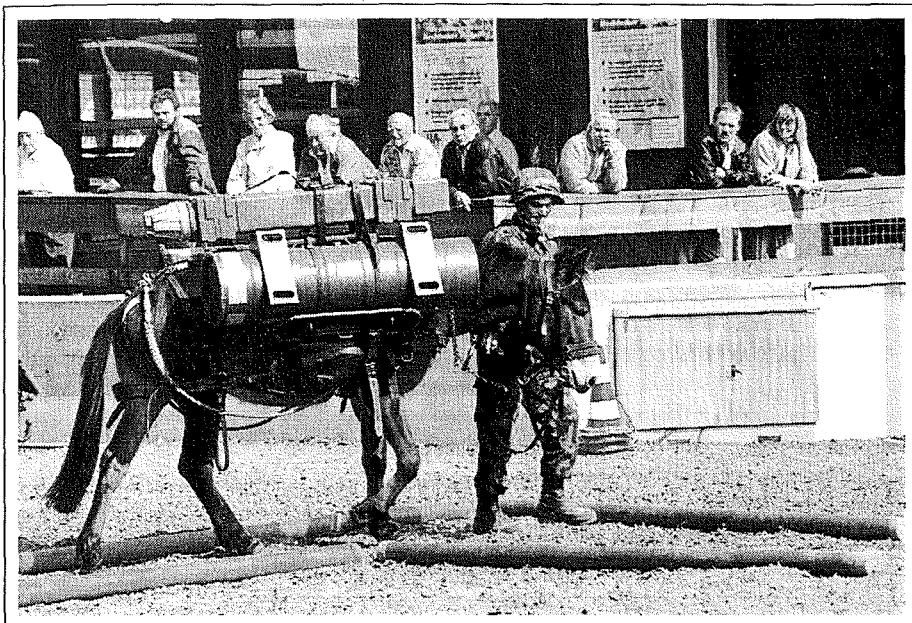
Viele Armeen setzten in der Vergangenheit und auch heute noch Maultiere ein, so auch die Deutsche Bundeswehr. Aus diesem Grunde organisierte die IGM einen Wochenendausflug nach Bad Reichenhall:

Besuch der Bundeswehrmaultiere in Bad Reichenhall vom 19.-21. Oktober 1990

Spätestens seit der OFFA-Messe 1989 wissen wir, dass der überwiegende Teil der Tiere der Gebirgs-Tragtierkompanie 230 in Bad Reichenhall aus Maultieren besteht. Veterinär Dr. Franz von Rennenkampff hatte den Maultierfreunden diese Formation anlässlich eines Referats auf sehr eindrückliche Art nähergebracht. Der Entschluss, den Mulistandort in Süddeutschland zu besuchen, wurde schon damals gefasst. Ganz im Zentrum des Interesses stand die Italienische Maultierzucht. Auf den Auftritt der grossgewachsenen Maultiere war man gespannt. Das erste Staunen liess nicht lange auf sich warten. Die Mulistute Hilde mass stolze 165 cm. Ihre unterschiedliche Grösse und Exterieur zeigte, dass in der italienischen Maultierzucht nicht konsequent auf gleichmässige Produkte geachtet wurde. Die aus den Abruzzern stammenden Mulis wurden mit angekörtten Hengsten und mit recht willkürlich ausgewählten Stuten gezüchtet. Dass in der Tragtierkompanie mehrheitlich Tiere mit grossem Stockmass zu finden waren, zeigte, dass diese Tiere im Einsatz bevorzugt wurden.

Anschliessend informierte ein Vortrag über die Kompanie, ihre Geschichte und Zusammensetzung. Ein mehrwöchiger Vergleichstragversuch zwischen Maultieren und Haflingern ergab die absolute Überlegenheit des Maultiers in Trittsicherheit, Genügsamkeit, Robustheit und Tragvermögen....Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Dezember 1990.

Die Nachfrage nach Maultieren von privater Seite sank in den 50ziger und 60er Jahren, bedingt durch den Strassen- und Seilbahnbau, die Mechanisierung der Landwirtschaft in den Gebirgskantonen, drastisch. Ohne den Bedarf an Maultieren durch die Schweizer Armee wäre die Maultierzucht hierzulande nicht mehr praktiziert worden. Der Bund hätte sich nicht veranlasst gefühlt, eine solche zu unterstützen. Der Train hat sich in den letzten Jahren, wie die ganze Armee, modernisiert. Seine Einsätze wurden den Anforderungen angepasst, grosse Distanzen werden heute auch nicht mehr zu Fuss zurückgelegt. Die Schweizer Armee wird weiterhin Maultiere einsetzen, falls passende Tiere zum Kauf angeboten werden. Sie ist aber nicht mehr dazu verpflichtet. Ab nächstem Jahr werden auch keine Halteprämien mehr an diensttaugliche Maultiere und Pferde ausbezahlt.



Trekking (Tourismus):

Sogenannte Erlebniserien helfen Tourismusorten, dass die Gäste wieder zahlreicher ihre Ferien dort buchen. Zu dieser Art von Ferien kann man das Trekken zählen. Dieses Wandern mit bepackten Maultieren oder Pferden hat Tradition, wenn man das Säumen als Vorläufer von Trekkings betrachtet. Lesen sie zu diesem Thema folgenden Bericht, erschienen

Säumerfest auf dem Col de Jaman

Der Weg führt uns, wie schon etliche Male in diesem Jahr, auf der Autobahn Richtung Bern. Ausgesprochen frisch fühlen wir uns nicht unbedingt, mussten wir wieder einmal viel zu früh aus den Federn steigen. Wenigstens wird uns dieses Mal kein Stau beschert. 21 Baustellen bringen wir flüssig hinter uns, um kurz vor Bern in Richtung Lausanne abzuzweigen. Es verspricht ein wunderschöner Tag zu werden und schon bald geniessen wir die phantastische Aussicht über den Genfersee. Montreux fordert unsere volle Konzentration, denn wir wollen auf keinen Fall die Abzweigung verpassen. Schon bald schrauben wir uns auf der gefährlich schmalen Strasse in die Höhe. Reto, der in dieser schönen Gegend aufgewachsen ist, nennt uns die Namen der Berge und ich merke wieder einmal mehr, dass in seiner Stimme leise Wehmut mitschwingt. Um 09:30 Uhr haben wir das Ziel unserer Reise erreicht: Den Col de Jaman. Eine kleine Ansammlung von Gästen und Organisatoren sind bereits anwesend und recht fleissig. Freundlich werden wir von netten Damen des Verkehrsvereins begrüsst und an den Platz verwiesen, an welchem wir unseren Info-Stand aufstellen dürfen. Die aufkommende Ferienstimmung ist im Nu verfliegen und die harte Wirklichkeit hat uns wieder eingeholt. Wir sind ja zum Arbeiten hier!

In Anbetracht der luftigen Höhe und den Kämpfen, die andere Standbesitzer mit Ihren Einrichtungen führen, deren Stände wie abhebende Luftballons aussehen, beschliessen wir kurzerhand, unseren Stand an der relativ windstillen Rückwand des Festzeltes anzubinden. Schon bald sind wir eingerichtet und ich kann meinem grössten Anliegen nachgehen, nämlich der Frage, wo wir abends wohl unsere müden Glieder deponieren werden. Natürlich seien für uns drei Pritschen im Massenlager durch Herren Urban Eyer reserviert worden, werde ich gleich darauf beruhigt. Wir sind angenehm überrascht. Auch für das leibliche Wohl ist vollumfänglich gesorgt. Immer mehr Gäste treffen ein und der holländische Speaker verkündet in drei Sprachen die baldige Ankunft der Säumerkolonne. Andrea und ich verlassen den Ort der Arbeit um unseren langohrigen Freunden und deren Begleiter entgegen zu gehen. Nach geraumer Zeit hören wir vom Tal Glockengebimmel. Während Andrea voller Optimismus die Mulis vermutet, denke ich eher an eine Herde Kühe. Doch es sind tatsächlich die Säumer, die unsere Erwartungen bei weitem übertreffen.

Mit alten Bastsätteln, beladen mit allerlei Utensilien aus der Jahrhundertwende, präsentieren sich die Mulis, geführt von Säumern in Trachten, die ebenfalls aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts stammen dürften. Eine wahre Augenweide. Wir erkennen unsere Vereinsfreunde kaum wieder. Auf dem Col wird die Kolonne mit wohlverdientem Applaus von den begeisterten Zuschauern begrüsst. Nach einer Ruhepause und dem Mittagessen dürfen die anwesenden Kinder auf den inzwischen abgebasteten Tieren reiten. Der Verkehrsverein bietet ausserdem noch einen Ballonwettbewerb an, an welchem wir uns ebenfalls beteiligen und für die sehr sportlichen stehen Mountain Bikes zur Verfügung. Der Nachmittag vergeht im Fluge und auch wir können uns über mangelndes Interesse am Muli-Info-Stand nicht beklagen. Andrea und ich drücken uns ein wenig vor der Standarbeit, da uns die Sprache nicht sehr behagt... aber wir versorgen wenigstens Reto mit Speis und Trank und sind sofort zur Stelle, wenn er uns braucht. Sei es auch nur, um den schwindenden Muli-Wy aufzufüllen, der wider Erwarten reisenden Absatz findet. Ab und zu verirrt sich auch ein deutschsprechender Besucher zu uns. Die fragen gleichen sich wie überall in der Schweiz: „Wer ist der Vater und wer die Mutter des Maultiers?“

Am Abend sitzen wir endlich ungestört zusammen und lernen die für uns fremden Säumer noch näher kennen. Es dreht sich natürlich wieder einmal alles... na um was wohl? Uns wird ein exzellentes Nachtessen vorgesetzt, begleitet von einem erlesenen Westschweizer Wein. Nicht allzu spät ist Nachtruhe, da die Säumer einen strengen Tag hinter und einen nicht weniger strengen Tag vor sich haben.

Schon früh am Sonntag ist Tagwache. Zuerst werden die Tiere, welche die Nacht auf der Weide verbringen durften, versorgt. Nach einem ausgiebigen Frühstück steigen die Säumer wieder in ihre wunderschönen Gewänder und beladen die Mulis. Die Packungen entpuppen sich beim näheren Betrachten als wahre Kunststücke. Viel Arbeit und Liebe stecken dahinter. Während gestern eine Trachtengruppe aus Frankreich empfangen wurde, erwartet man heute Gäste aus dem Aostatal, die von der Säumerkolonne nun abgeholt werden. Gegen Mittag trifft die bunte Karawane, begleitet von einem Schäfer mit etlichen Tieren, ein. Der gut erzogene Hirtenhund hält die aufgeregten Schafe in Schach. Auch heute werden die Zuschauer, die sich

in Massen eingefunden haben, nicht enttäuscht. Die Sonne strahlt aus einem wolkenlosen, blauen Himmel und im Gegensatz zu gestern ist es windstill. Wir sind mutig und nabeln unseren Stand vom Festzelt ab.

Am Mittag dürfen die Kleinen abermals auf den Mulis reiten, während andere Attraktionen wie Fahnenschwingen, Alphornblasen, Trachtengesang oder Clownerie auf dem reichhaltigen Programm stehen. Reto, Andrea und ich haben alle Hände voll zu tun. Von allen Seiten werden in den verschiedenen Sprachen Fragen gestellt und unsere Köpfe rauchen. Die Organisation seitens des Verkehrsvereins ist sensationell, aber alles übertroffen hat zweifelsohne Urban Eyer. Uns ist ganz klar, dass hinter diesem Anlass für ihn und seine Helfer eine immense Arbeit gesteckt hat. Der Erfolg dürfte auf seiner Seite sein.

Viel zu schnell neigt sich dieses ereignisreiche Wochenende dem Ende zu und wir haben noch etwa 300 Kilometer Autobahn, Stau und Baustellen vor uns. Müde, aber voll von Eindrücken kommen wir nach etlichen Stunden und einem Hagelunwetter zu Hause an.

An dieser Stelle möchten wir Urban Eyer und seinen Walliser Freunden für die hervorragende Organisation danken. Die IGM als Verein hat bestimmt von diesem Wochenende profitiert und neue Maultierfreunde gefunden. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Nr. 3-10/199 / Text: Maggie Strebel

In der Zwischenzeit gibt es in der Schweiz rund 10 Anbieter, welche Maultier-Trekkings in ihrem Programm haben. Diese Unternehmen sind in den Alpen, von der Waadt, über das Wallis und das Berner Oberland bis nach Graubünden verteilt.

Zu diesem Thema erscheint im Sommer 99 das Buch „Alpines Trekking mit Pferden und Maultieren“ (Cadmos-Verlag) von Inge Röger-Lakenbrink. Dieser Farbbildband wird diese Einsatzform der Maultiere aufzeigen. Die Recherchen zu diesem Werk führte die Autorin mehrmals in die Schweiz.

Das Schweizer Fernsehen produzierte innerhalb der Sendung „CH-aktuell“ 1994 die Reportage „Unterwegs auf Walsenwegen“. Während einer Woche wanderte eine Gruppe Leute, angeführt von Stefan Schweizer und Daniela Gorbellini, mit 7 Maultieren auf historischen Wegen nach Juf (GR). Diese Sendung war sicher beste Reklame für die Einsatzmöglichkeiten des Maultieres.

Freizeit:

Viele Maultierbesitzer unternehmen Wanderungen mit ihren Maultieren, zu Fuss, angespannt oder im Sattel:

Maultierfahrt über den Gotthard

Die Idee stammte vom Maultierzüchter und -Besitzer Bernhard Bieri aus Herznach. Aus Anlass seines 70. Geburtstages wünschte er sich eine Fahrt mit seinen Maultieren über den

Gotthard. Er suchte zwei Begleiter und fand diese mit dem gewohnten Fahrer und zugleich Hufschmied Ernst Schafroth, Bözen, und als Begleiter (Fouragier und Logiersuchender) Walter Oggenfuss, Gipf-Oberfrick, welche sich spontan zur Verfügung stellten. Die Maultierstuten Runa und Flicka wurden seit dem Frühling auf diese Fahrt trainiert. Der bestes geeignete Planwagen mit allen Schikanen (Allwetterdach, Bremsen für Hand- und Fussbetrieb, elektr. Beleuchtung und Blinkanlage) wurde mit Utensilien und Proviant für Mulis und Reisende bepackt. Um 8 Uhr am ersten Reisetag wurden letzte Vorkehrungen getroffen, die Hufe kontrolliert und die Mulis eingespannt. Dann wurde von den Frauen Abschied genommen und ab ging die Post! Von der Rodung Herznach, Schinznach, Tägerig, wo es bei Frau Stampfli einen währschaffen Kaffee avec gab, nach Fischbach-Göslikon. Dort genossen die Mulis die gefüllten Hafersäcke und wir ein reichhaltiges Mittagessen. Wir fuhren dann weiter nach Staffeln, über Besenbüren, Merenschwand nach Hünenberg. Die Tiere wurden ausgespannt, gepflegt und gefüttert. Ebenso wurde auf die Geschirrpflege grossen Wert gelegt. Erst danach wurden wir mit gutem Essen und reichlich Trinksame verwöhnt. Und ab ging's ins Stroh zur Nachtruhe.

Zweiter Tag: Klarer, heller Morgen, Tagwache um 6.45 Uhr, Fütterung der Mulis, misten und den Wagen bereitstellen, Morgenessen mit Kutscherschnaps, Einspannen. Zum Abschied spielte Willi sein Jagdhorn. Dann Abfahrt Richtung Arth-Goldau. In Lauerz war Mittagsrast und weiter ging's nach Brunnen Richtung Altdorf. Auf der Axenstrasse herrschte starker Verkehr. Walter und Susi Gisler gewährten uns Nachtquartier. Bei herrlichen Grillspezialitäten und einem ausgesuchten Wein liessen wir es uns wohl sein.

Am dritten Tag lachte uns die Sonne entgegen. Nach dem Frühstück herrschte wieder Aufbruchstimmung. Letzte Vorkehrungen, ein Erinnerungsphoto, nette Verabschiedung und schon war das Fuhrwerk wieder unterwegs Richtung Wassen. Beim Polltisieren und Singen genossen wir die wunderschöne Landschaft. In Amsteg kehrten wir ein. Beim Dorfbrunnen von Wassen war Fütterungszeit für unsere „Lieblinge“.

Da die Tiere noch keine Ermüdung zeigten, beschlossen wir in Andermatt zu übernachten. Im ruhigen Schritt ging es bald recht steil bergauf. Die vielen Kurven und der Höhenunterschied beeinträchtigten jedoch die Leistung unserer Zugtiere nicht. In Andermatt wurden wir herzlich empfangen. Innert Kürze hatten wir einen geeigneten Stall gefunden. Wir drei Mannen bezogen, da es Sonntag war, ein Hotelzimmer.

Die Gotthardpost wollten wir uns am nächsten Tag nicht entgehenlassen. Die Pferde wurden auf dem Kasernenareal eingespannt. Es war ein schöner Anblick als das Posthorn geblasen wurde und die Reisegesellschaft in altherwürdigen Kleidern die Fahrt unter die Räder nahm.

Als Überraschung stiess Thomas Deiss zu uns. Er brachte zur Sicherheit den Pferdetransporter mit. Gemächlich schritten die Mulis Hospental entgegen. Die Tiere waren stets munter und gut in der Kondition. Auch der Hufbeschlag war tadellos. Wir waren übergücklich, als wir vor dem grossen Denkmal auf dem Gotthard anhielten. Ein guter Tropfen Roter mundete uns jetzt bestens. Eine ältere Steinhütte diente den Tieren als Unterkunft. Wir bestaunten das herrliche

Gotthardmassiv, den See und die alten „Bsetzisteinstrassen“ welche in harter Handarbeit angefertigt wurden.

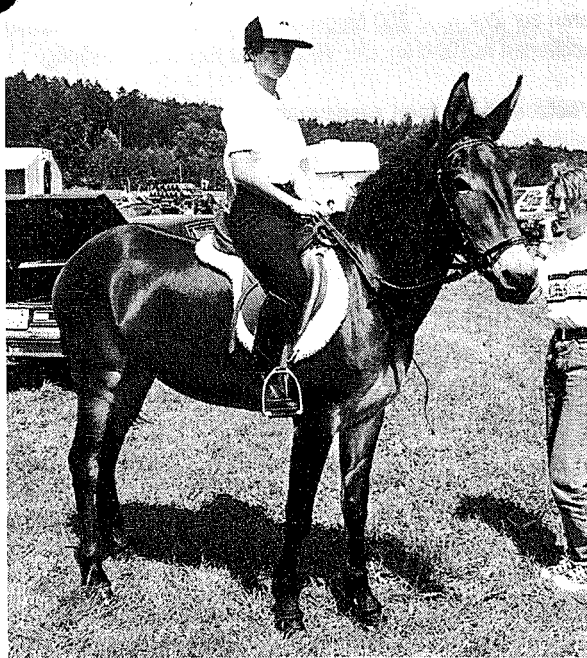
Am nächsten Tag fuhren wir vom Gotthard über die „Tremolastrasse“ in rund zwei Stunden nach Airolo. Wir fuhren durch meist gut gepflegte alte Dörfer. In Faido genossen wir die Tessiner Küche. Weiterhin ergötzen wir uns an den herrlichen Tessiner Dörfern bis wir das Nachtlager in Giornico erreichten.

Am sechsten Reisetag zeigt sich das Wetter wieder von der schönsten Seite. Nach den üblichen Vorbereitungsarbeiten ging's mit einem „Hü zäme“ dem unteren Süden entgegen. Wieder fanden wir Zeit die Rebanlagen zu bewundern, reizvolle Dörfer mit schmucken Kirchen zu bestaunen. In Cnosca hielten wir Mittagsrast. In Tenero konnte uns der Kollege Thomas einen geeigneten Stall für die Mulis zuweisen. Für unsere Unterkunft war auch schon gesorgt.

Teils wehmütig, teils glücklich war die Stimmung am nächsten Morgen. Der letzte Tag unserer Reise war angebrochen. Am Morgentisch wurde der Heimtransport organisiert. Als krönender Abschluss spannten wir die Mulis noch einmal ein und besichtigten Tenero. Die Zeit machte nicht Halt und bald mussten wir uns beeilen. Das Aufladen verlief wie am Schnürchen, der Heimweg wurde unter die Räder genommen. Müdigkeit kam auf und bald schliefen der Mulifahrer und Begleitung der Heimat entgegen. Bericht aus dem IGM-Mitteilungsblatt Nr. 1-3/1995 / Text: Walter Oggenfuss

Stellvertretend für den vielfältigen Einsatz der Maultiere in den vergangenen Jahren durch die Mitglieder der IGM und anderer Maultierfreunde sind diese Fotos gedacht.





Der Verein "Interessengemeinschaft für das Maultier", kurz IGM genannt, wurde von rund 20 Leuten am 11. April 1989 anlässlich der OFFA in St. Gallen gegründet.

Der Zweck dieser Gründung war und ist es heute noch, das Maultier, das Resultat einer Kreuzung zwischen einem Eselhengst und einer Pferdestute, in Ansehen und Gebrauch zu fördern. Denn das Maultier ist ein vielseitiger, verlässlicher Partner des Menschen, welches als Trag-, Zug- und nicht zuletzt als Reittier seine Qualitäten zu jeder Zeit unter Beweis stellt. Entsprechend den IGM-Statuten verfolgt der Verein dazu die weiteren Ziele:

Solide Ausbildung der Maultiere und deren Halter.

Die Zucht von Maultieren mit für den gewünschten Verwendungszweck geeigneten Stuten und Hengsten.

Die Erhaltung und die Erweiterung des Wissens rund um das Maultier mittels eines Archivs, in dem Literatur, Fotos, Videos, Gegenstände und so weiter gesammelt und aufbewahrt werden. Dieses soll, wenn irgend möglich, auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Für IGM-Mitglieder besteht die Möglichkeit, Bücher, Videos usw. auszuleihen.

Die Anliegen und Interessen der Mitglieder vertreten und koordinieren.

Die Teilnahme an Veranstaltungen wie Pferdemeßen und die Organisation vereinsinterner Anlässe.

Der IGM gehören zur Zeit rund 250 Mitglieder aus der ganzen Schweiz und einigen wenigen aus dem benachbarten Ausland an. Der Verein wird von einem 9-köpfigen Vorstand geleitet.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Name, Vorname	Adresse	Funktionen, Aufgaben
Heinen Luzius	Feldstr. 11 8320 Fehraltorf Tel. 01/954 25 57	Präsident; Aufbau und Führen des Archivs; Kontaktstelle zu Organisationen im In- und Ausland
Röllin Barbara	Dreiligasse 33E 3622 Homberg Tel. 033/442 28 16	Kasse Mitgliedermutationen
Helfenberger Kurt	Winterthurerstr. 5 8370 Simach Tel. 071/966 21 86	Betreuung Postfachadresse IGM mit Beantwortung von Anfragen(Info- und Werbematerial)
Wüthrich Franziska	Oberdorfstr. 498 A 3658 Merligen Tel. 033/251 34 58	Redaktion, Satz und Druck IGM-Mitteilungsblatt
Wüthrich Stefan	Oberdorfstr. 498 A 3658 Merligen Tel. 033/251 34 58	Muliladen Versand Verkaufsmaterial Mitglied Redaktionsteam IGM-Mitteilungsblatt
Wanner Fabienne	Spycherweide 3752 Wimmis Tel. 033/657 29 31	Protokollführerin Pressestelle Mithilfe beim IGM-Mitteilungsblatt;
Wälti Denise	Giesental 10 8353 Elgg Tel. 052/364 20 60	Beisitzerin Mithilfe beim Aufbau und Führen des Archivs
Krähenbühl Anton	Käserei Zimlisberg 3255 Rapperswil BE Tel. 031/879 22 19	Beisitzer; Kontakt zur Westschweiz
Weber Ulrich	Marlenbergscheuer 3433 Schwanden Tel. 034/496 72 71	Beisitzer; Kontakt zu den Maultierzüchtern Organisation Maultiermarkt Langnau

TÄTIGKEITSPROGRAMM 1999 (PROVISORISCH)

Datum	Veranstaltung	Kontaktperson/ Organisator
Veranstaltungen IGM:		
6. März	GV 99 in Burgdorf	L. Heinen
20. - 24. April	Sternritt zur BEA/Pferd99 nach Bern	P. Scheurer Tel. 033 / 657 17 34
☆ 25. April	Maultiertag mit Turnier an der BEA/Pferd99 in Bern	P. Scheurer Tel. 033 / 657 17 34
☆ 11. / 12. Sept.	9. Maultierritt in Rapperswil (BE)	T. Krähenbühl Tel. 031 / 879 22 19
29. Mai	10-Jahr-Jubiläum: Ausflug zur Eröffnung Museum der Landschaft Saanen	N. van den Ham-Bölsterli Tel. 041 / 970 17 61
29.01./26.03./28.05. 30.07./24.09./26.11.1999	Höck im Rest. Löwen in Bichelsee ab 20:00 Uhr	L. Heinen
12.02./09.04./11.06. 13.08./08.10./10.12.1999	Höck im Gasthof Landhaus 13.08./08.10./10.12.1999	R. Meyerhans in Burgdorf ab 20:00 Uhr Tel. 032 / 622 98 36
28.01./25.03./27.05./ 29.07./30.09./25.11.1999	Höck im Parkrestaurant Langen Erlen in Basel ab 19:00	A. Rémy Tel. 061 / 731 34 97

Veranstaltungen mit IGM-Beteiligung:

13. März (ev. 20. März) (ev. 10. April)	Fahrkurs mit Daniel Würgler in Witterswil/Ettingen)	A. Rémy Tel. 061 / 731 34
24. April - 3. Mai	BEA/Pferd 99 in Bern	L. Heinen (10-Jahr-Jubiläum IGM)
29. Mai	Eröffnung Museum der Landschaft Saanen mit Wechselausstellung Maultier in Saanen	P. Zwahlen
☆22. Aug.	Maultierrennen am Freibergertag Agasul	L. Heinen
21. - 24. Aug.	Swiss Animal Expo in Zug	
5. Sept. (ev. 12. Sept.)	Turnier für Esel und Maultiere in Mühleturnen	W. Müller Tel. 031 / 809 21 60
Ende Sept.	Maultiermarkt in Langnau	U. Weber Tel. 034 / 496 72 71
☆26. Sept. (ev. 3. Okt.)	Bauernpferderennen in Schwarzenburg	P. Zwahlen
23. Okt.	Bündner Maultiermarkt in Cazis	V. Luzi Tel. 081 / 332 35 54
☆6. / 7. Nov.	3eme Trophée du Mulet in Leysin	OSG SA Tel. 024 / 494 28 68

☆ Diese Veranstaltungen zählen zur Jahreswertung

Weitere Veranstaltungen können jederzeit ins Programm aufgenommen werden.

IG-Maultier, Postfach, 8370 Sirmach
im Januar 1999